

Anzeigen:
Die 14tägige Reichweite über einen Raum 10 Bl., für aus-
wärtig 15 Bl. Bei anderwärtiger Anzeigens-
Reichweite 20 Bl., für auswärts 25 Bl. Belegungsgebühr
pro Zeile 2 Pf. 50.
Verkehrs-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. Bruttobetrag 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Belegungs-
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
täglich: Unterhaltungs-Blatt „Freizeitstunden“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Hauswart“ und die Anzeigen „Bessere Plätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Annahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 59

Sonntag, den 10. März 1907.

22. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Eine Sitzung von 40 Minuten

gab es gestern im Reichstage. Obgleich es sich um die Be-
willigung des Nachtragsetats für Südwestafrika handelte,
dessen Ablehnung seinerzeit dem vorigen Reichstag das Ge-
niss brach, ruhte gestern still der See. Kaum kräuselte den
großen Wasserpfeil ein schüchternes Wellchen. Man hatte
sich auf das Anhören größerer Reden heroisch gefaßt ge-
macht und von einem anscheinend schwer mit Stoff geladenen
Redner heist es, daß er infolge einer Verspätung just
ankam, als zu seiner nicht geringen Ueberraschung die
große Sitzung schon zu Ende war. Diese „40 Minuten-
Sitzung“ mag vorbildlich wirken, denn es ist dringend not-
wendig, daß der unerschöpflich redende Reichstag zu einem
verkürzten Verfahren übergeht. Weil man gestern so schnell
aufräumte, konnte man heute, Samstag, beginnen,
sich mit den Interventionen zu beschäftigen, welche
dieses Mal wie Pilze aus der Erde geschossen sind. Man
sah sich dazu einmal den Berg der aufgetriebenen Initiativ-
anträge vor. Einhundertundzwanzig dieser Anträge
liegen jetzt vor. Wer soll das bei der knappen Zeit alles
bearbeiten und welcher Zeitungsleser alles verdauen! Die
Ursache ist nur zu begreiflich: sie steckt tief in der vor-
ausgegangenen Wahlkampagne. Den Wählern hat man
goldene Berge versprochen und man zeigt jetzt, daß man
ernst macht und nicht bloß in den Wind gesprochen hat. Von
der Menge der Eingänge kommt allerdings bloß ein kleiner
Teil zur Verhandlung, auch viele alte, zurückgestellte und
promot wiederkehrende Anträge befinden sich in ihrer Ge-
sellschaft.

Wenn der Reichstag schnell arbeitet, so will die Regier-
ung, meldet man uns aus Berlin, ihm noch einige wichtige
Vorlagen unterbreiten, wie den Gesetzentwurf betr. Ein-
schränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse, ein Zivil-
pensionsgesetz (falls der Entwurf zu diesem regierungsfei-
tig in den nächsten Wochen fertiggestellt werden kann) und
den Versicherungsvortrag, der in der vom Reichstage ge-
wünschten Fassung erscheinen wird und keinen Schwierig-
keiten begegnen dürfte. Heute, Samstag, sollte die wich-
tige Interpellation wegen der Schiffahrtsabgaben ins Vor-
derfeld kommen. Wie man uns aus Berlin berichtet,

versprach der Reichskanzler jedoch, die Beantwortung der
Interpellation zu einem späteren Termin folgen zu lassen.
Er scheint selbst antworten zu wollen.

Neuerdings wird sehr richtig angeregt, daß durch eine
Verständigung der Parteien oder wenigstens einiger dersel-
ben, darauf hingewirkt werde, eine zweckmäßigere Zeit- und
Geschäftseinteilung des Reichstages zu erzielen. Das geht
jetzt um so eher, als der Reichstag dauernd beschlußfähig
ist. Man sieht in Bülow's Mitteilungen über das Pro-
gramm, das er mit der neuen Rechts-Links-Mehrheit durch-
setzen will, zunächst nur eine Speisekarte, worin nach Art
feinerer Partier Restaurants die Preise fehlen. Aber in
den Fraktionskreisen will man doch auch, daß nicht allzuspät
wenigstens die Suppe aufgetragen wird.

Der Reichstag aus der Vogelschau.

Das jetzt erschienene offizielle Verzeichnis der Reichs-
tagsmitglieder ergibt in Bezug auf den Fraktionsbestand
manche Abweichungen von den Parteiangaben auf Grund
der Wahlgruppierungen. Die Parteistärken sind danach
folgendermaßen: die drei linksliberalen Parteien zählen 48 Mit-
glieder, wovon auf die Freisinnige Volkspartei 27 (einschl.
der Hospitanten Aylhorn und Dr. Goller), die Freisinnige
Vereinigung 14 (darunter die Hospitanten Graf Bothmer,
Dr. Sedlitz, Dr. Reumann-Göfer und Dr. Rothhoff) und
auf die Deutsche Volkspartei 7 entfallen. Die nationallibe-
rale Fraktion hat 55 Mitglieder, einschließlich 6 Hospitan-
ten. Man kann diesen liberalen Gruppen von den 15 Bil-
den noch 6 hinzurechnen, darunter 3 Rathgeber, und die
Bild-Liberalen Enders, Kobelt und Rangelheldt. Der in
Alten-Pringen gewählte Abgeordnete Keller ist ebenfalls sei-
ner Fraktion beigetreten. Die Sozialdemokraten haben
43 Mitglieder. Die Zentrumsfraktion zählt mit dem wel-
lichen Hospitanten 105 Mitglieder; ihr sind auch die 5 wil-
lichen Mitglieder zuzurechnen. Die konservative Fraktion hat
62 Mitglieder, nachdem ihr als Hospitanten u. a. auch die
Bündler Gahn und Köhler und der in Neuf. a. L. gewählte
Arnold beigetreten sind. Ihr haben sich ferner der in Hil-
desheim vom Zentrum aufgestellte Abg. Feldmann und der
in Ansbach-Schwabach gewählte Hofnagel angeschlossen,
beide mit Hilfe der Sozialdemokraten gewählt, der erste ge-
gen einen Nationalliberalen, der letztere gegen den demo-
kratischen Kandidaten Dindde. Die Reichspartei hat 20
Mitglieder und 4 Hospitanten, unter letzteren auch den Erb-

prinzen zu Hohenlohe-Langenburg, der ursprünglich keiner
Partei hatte beitreten wollen. Die Polen haben 20 Mit-
glieder. Der Wirtschaftlichen Vereinigung haben sich 19
Abgeordnete aus verschiedenen Parteilagern angeschlossen,
darunter die 8 Antisemiten der deutsch-sozialen Fraktion
und die 2 Christlich-Sozialen, ferner 2 Mittelständler, die
bayerischen Bündler Stauffer und Silbert, die drei würt-
tembergischen Bündler und die in ihrer Parteirichtung un-
bestimmten Abgeordneten von Damm und Rölle. Die 6
Vertreter der deutschen Reformpartei bilden eine Sonder-
fraktion.

Venezuela und sein sterbender Castro

Soeben kommen sehr ernste Nachrichten aus Venezuela.
Castro's Lebensquell verfliehet. Man wartet auf das Sterbe-
stündlein des Präsidenten. Inzwischen zögelt schon die er-
ste Blomme eines Bürgerkrieges. Der Vizepräsident Go-
mez, der allgemein als Nachfolger des erkrankten Castro be-
zeichnet wird, fürchtet, von seinen Widersachern ermordet zu
werden. Er hat deshalb seit geraumer Zeit seine Wohnung
verlassen und schläft nur noch in den Kasernen, deren Be-
satzung ihm ergeben ist. Er entscheidet sich erst in der le-
zten Minute, wo er sein Nachtquartier halten will.

Kürzlich waren ihm ergebene Offiziere in einem gro-
ßen Restaurant von Caracas zusammen. Sie bekundeten
so laut ihre Sympathien, daß der Gouverneur der Stadt,
Dr. Mata, sie zu beschwichtigen suchte. Dafür erhielt er
eine Revolverkugel in den Leib, die ihn tödlich verletzete. Der
Blaskommandant General Uzcategui wollte nun mit einer
Kompanie die Offiziere festnehmen, geriet aber mit dem
Kommandanten einer Kaserne, General Sales, hart anein-
ander. Das Ergebnis war, daß beide Generale schwer ver-
wundet vom Platze getragen werden mußten. Diese Vorfälle,
die sich in der nächsten Nähe der Plaza Bolívar zutrugen,
wo gerade die Militärmusik spielte, riefen eine wahre Panik
hervor, da man allgemein glaubte, daß der Bürgerkrieg
ausgebrochen sei. General Carbajal wurde an die Stelle
des verstorbenen Dr. Mata zum Gouverneur der Stadt be-
stellt; er überlebte seine Ernennung nur um wenige Minu-
ten, da er in einem Telegraphenbureau tot zusammenbrach.

Vizepräsident Gomez hat von 1200 Mann der Garnison
etwa 1000 für sich, sein Gegner, General Alcantara, hat al-
lerdings nur 200 Mann der Garnison von Caracas, aber
noch 2000—3000 in der Provinz Aragua um sich geschart.

Wiesbadener Streifzüge.

Wiesbaden im Auktionslokal. — Der Herr Oberbürgermeister
spricht. — „Auf den Hund gekommen?“ — Die verschwundene
Feuerwehr-Kantine. — Wenn die Wiesbadener Feuerwehr
„Fleisch holen“ muß. — Soll man den Hund halten?

Im Auktionslokal Schwabacherstraße 2 wurden am Mon-
tag 60 hochmoderne Damenkleider versteigert; für das neue Kur-
haus soll Herr Ruthe 50 Kleider und 10 Hüte zum alten Ver-
sonal hinzugekauft haben und die Wiesbadener Stadtverord-
neten sind bereits über den hohen Berg der Etatberatung hin-
weg. Diese Tatsachen beweisen den Anbruch des Kurstadt-
Erstlings. Sollte man meinen. Aber nein. Freitag begann
es wieder bei schaurig-lustigstem Wetter zu schneien. Wies-
baden ist vom katastrophischen Danch der Influenza angeheftet
und heute Samstag mußte man so frühlingwidrig heizen, als
wenn man seine Etage in einem Eisberg am Nordpol gemietet
hätte. Gelbel verflucht, seltenst, daß es „doch“ Frühling wer-
den müsse. Richtig mühte man dieses Mal sagen: Es wird
doch nicht Frühling. Ausgenommen bei den Wiesbadener Mo-
dellisten, die wegen der vornehmen Kurwelt keine Sekunde
hinter der neuesten Weltmode zurückbleiben möchten, da schim-
mert, lächelt, bestreift der Glodenblüten, Moiblumen- und Ver-
gessennicht-Frühling schon seit Wochen aus den Spiegel-
schleiben.

Stundenlange Etatreden, wie etwa im Reichstag, brachten
die „großen Tage“ der Wiesbadener Etatberatung mit ihren
Generaldiskussionen, Spezialdebatten und „Entscheidungen“ nicht.
Es ging auch kein feierliches Tedeum wie bei der russischen
Duma mit ihrem Riesenschatz voraus. Aber wo steckte an dem
Sonntage des Jahres das Wiesbadener Publikum? In den
vorhergegangenen Stadtverordneten-Sitzungen hatte man doch
hiers oben im Olympgedränge ein Stuhlplätzchen erspäht, um
in den Saal hinabzusehen zu können. Man hatte sogar von
oben herab kräftig Beifall gekläfft und sich dafür von
unten heraus einen parlamentarischen Ordnungsruf
geholt. Nun sah die Zuhörerbühne wie eine ausgeräumte
Küche aus. War man nicht gespannt, die ersten Absteher in
die Millionen des Haushaltsplanes zu beobachten und in der
Watsche die großen Grundlinien der städtischen Finanzpolitik
zu verfolgen? Der Etat zitterte dieses Mal wieder unter den
heftigsten Steuerfragen in den Grundfesten. Wo soll man ein
neues Steueropfer bringen, hier oder da, soll es eine Steuer-

erhöhung oder Sondersteuer werden? So zog sich die Beratung
schmerzhaft zwischen Seyla und Charobis hin und her.
Herr Baumbach schlug in der Verlegenheit eine Verdoppelung
der Hundsteuer, von 30 auf 60 Mark vor. „Es möcht' kein
Hund so länger leben“, wenigstens kein gewöhnlicher Käter mehr.
Die Hundsteuerfrage ist ein vernünftiges Mittel, den Abster-
benden zu „regulieren“ und in ein normales Verhältnis zu einer
Weltstadt zu bringen. Ein Mann hat mal gemeint, wenn
die hohe Hundsteuer noch weiter erhöht würde, könnte man
bald keinen Hund mehr in den Straßen sehen. Die Folge
wäre, daß dann sämtliche Sattler, die sich speziell mit der
Herstellung der Maulkörbe beschäftigen, hrotlos würden.
Also dürfte man die Hundsteuer nicht erhöhen. Auch unter
den Kurgästen gehen hier die Ansichten bunt auseinander. Da
heißt es mit Empörung: „Die Hunde gehören aufs Land, nicht in
die Großstadt!“ Ober: „Die Wilhelmstraße ist nicht für die
Hunde, sondern für das Publikum da.“ Andere wieder, nament-
lich Damen mit Schönbüchchen, aber auch Jäger, Jagdenhöher
u. a. sagen: „Für kein einziges Tier sind irgendwelche Steuern
zu bezahlen — nur der arme Hund, der treueste beste
Freund der Menschen, das schönste Sinnbild der Wachsamkeit,
er soll übermäßig mit Steuern belastet sein. Wieder andere
behaupten, daß der Esel als Zerknirschter der Großstadtstrassen
den Hund verdrängen müsse. Zum Wagensitzen und Spielen
ist der Esel vorzüglich zu gebrauchen, aber wer will ihn zum
Wagen anstellen?“

Der Hausbalislot repräsentiert ein kunstvoll verschlungenes
Stück Arbeit, aus ihm spricht der Fleiß vieler Sitzungen und
Vorarbeiten. Ein einziger Abstrich kann unter Umständen
die Balance des Etats erschüttern, das Plenum vermag unmöglich
jedes etatisierte Köstchen unter den Schwingel einer sachlichen
Kritik zu rücken. Mander Titel mit eingestellten Hundert-
tausenden ist im Sandumbruch bewilligt. Wer überhaupt das
Arbeitspensum der Kommunalwirtschaft und Stadterhaltung
kritisch erwessen will, kann nicht nur nach den Ereignissen im
Plenum gehen. Die Hauptarbeit muß vorher in den Deputa-
tionen, Delegaten und überhaupt im Magistrat geleistet werden.
Der Fall liegt ähnlich wie bei den Reichstagsarbeiten. Die
Plenumsredner bilden stets nur einen kleinen Teil derjenigen
Geister, die im Schoße der Kommissionen und Fraktionen an den
Aufgaben der Gesetzgebung arbeiten. In den Fraktionszirkeln
findet man Abgeordnete bis zum hohen Greisenalter und bis
zu einer hohen Zahl von Jahrestagen der Reichstagsangehörig-
keit, die sozusagen noch nie mal in den Plenarsitzungen vor-

dem Ohr der Öffentlichkeit gesprochen haben, aber in der
Fraktion hoch geschätzt sind und zu den produktivsten Arbeitern
zählen.

Wiesbaden muß demnach wieder eine Reihe
Stadtbater wählen und man wird nicht nur nach den
rednerischen Qualitäten urteilen. Ueber das Nebenhalten haben
sich ja schon Stadtväter, Volkswirte und bekannte Parlamen-
tarier recht tiefinnig geäußert. Freiherr von Barabüler be-
tonte in der Reichstagsitzung vom 9. Januar 1871: „Ich habe oft
die Erfahrung gemacht, daß die größten Helden und die besten
Redner die schlechtesten Praktiker sind.“ Windthorst rief
in der Reichstagsitzung vom 9. Januar 1875 aus: „Ich gehe so-
weit, zu behaupten, daß die eigentliche Intelligenz des
Parlamentes in der großen Zahl derjenigen Reichstagsmitglieder
liegt, welche abstimmen und nicht sprechen.“ — Dabei sprach
Windthorst aber selbst viel — und es soll mit diesen Zi-
taten das Licht der Viel- und Dauerredner nicht unter den Schei-
fel gestellt werden. Das Neben gehört notwendig zum Verhan-
deln und es ist gut, daß man auch in unserm Wiesbadener Stadt-
parlament nicht auf den Mund gefallen ist, damit die Bürger-
interessen jederzeit einen mutigen, schlagfertigen Dolmetscher
finden. Das hat auch jener Feuerwehrmann zu gut zu
schätzen gewußt, welcher im großen Bogen den Magistrat
umkreiste und seine Klagen unter Ausschaltung des Zustanzen-
weges bei einem Sprecher im Kollegium unterbrachte. Die
Kantine bei der Feuerwehr scheint ja nach alledem für immer
der Vergangenheit anzugehören. Man kann es im allgemeinen
den Feuerwehrleuten nicht verdenken, wenn sie auch Gelegenheit
haben, ab und zu etwas an der s zu löschen als Feuerbrünste,
Carbinenbrände und sonstige kleine Schadenfeuer. Daß ein
Feuerwehrmann auch mal kleine Gänge (Fleischholen etc.) befor-
gen muß, die nicht ins Fach schlagen, wird sich nicht vermeiden
lassen. Man weiß von anderen großstädtlichen Wehren, daß
auch speziell die Sanitätsdienste der Feuerwehr mancherlei
„häusliche Arbeiten“ für die Leute mit sich bringen. Es brennt
ja Gott sei Dank nicht immer und es bleibt trotz angepannten
Dienstes noch viel Zeit, wo man gelangweilt fragen möchte:
Was tun? Nun, was tun! — Die Wohltat des Neben hat
auch Windthorst mit jenem Ausspruch nicht verkleinern wollen.
Sagte er doch in einer Reichstagsitzung, daß ihn die „Schweig-
samkeit“ der kleinstaatlichen Vertreter erschrecke, da ich nicht
weiß, ob sie das Produkt des Wollens oder Könnens ist.“ Wenn
freilich Schweigen Gold und Neben Silber wäre, würd' man-
cher Stadtbater Millionär.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 8. März 1907.

Das Ende der Staatsberatungen.

Gleich wie in der außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch waren auch heute wieder am Anfang der Sitzung 32 Stadtverordnete anwesend. Der Vorsitzende, Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher, gibt Kenntnis von Eingaben des Bezirksvereins Altstadt, Verein der Kaufleute und Industriellen, Verein selbständiger Kaufleute, Kaufmännischer Verein und Katholischer Kaufmännischer Verein, die sich sämtlich gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer von 125 auf 150 Prozent aussprechen. Weiter ist eine Einladung zum Schachturnen des Turnvereins am Sonntag eingegangen.

Herr Schröder und die Gewerbesteuer.

Schon in der Mittwoch-Beratung hatte Stadtv. Schröder, der Vertreter des Handwerks, einen Antrag eingebracht, der die Ablehnung der geplanten Erhöhung der Gewerbesteuer von 125 auf 150 Prozent verlangt. Heute nimmt zunächst Herr Eich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Finanzausschusses das Wort: Eine Ermäßigung der Gewerbesteuer würde auch eine solche der Betriebssteuer nach sich ziehen und das bedeutet für die Stadt einen Verlust von 48 000 M. Später kann man vielleicht eine Differenzierung vornehmen, für dieses Jahr ist es aber zu spät. — Herr Baumbach: Wir haben die Pflicht, unsere Mitbürger, das Gewerbe, vor höheren Belastungen zu schützen. Darum bitte ich für die Beibehaltung des bisherigen Satzes von 125 Prozent zu stimmen. Verlangt die Regierung die Genehmigung, können wir nichts dagegen tun. Wir haben dann wenigstens unsere Schuldigkeit getan. — Herr Schröder: Der Etat bleibt in Steuerfragen wie voriges Jahr, wenn mein Antrag angenommen wird. Der Ertrag des Gewerbes, den sich dieses mit Mühe und Not abringt, unterliegt einer Doppelbesteuerung: der Einkommen- und Gewerbesteuer. Die geplante neue Belastung trifft nicht bloß die Klasse 1 und 2, auch mindestens 100 Leute aus Klasse 3 und 4, sie trifft tausende von Bürgern. — Herr Stadtkämmerer Dr. Scholz: Wir sind überzeugt, daß die von uns vorgeschlagene Verteilung gerechtfertigt ist, denn sonst würden wir sie nicht vorgeschlagen haben. Das Kommunalabgabengesetz schreibt eine gleiche Verteilung der beiden Realsteuern vor, sodaß wir schon deshalb die Gewerbesteuer auf 150 Prozent erhöhen müßten. Durch Herabsetzung auf 125 Prozent werde ein Ranto von 43 000—44 000 M. entstehen. Man glaubt, daß die Steuer auf die kleinen Gewerbetreibenden einen so außerordentlichen Einfluß ausübt. Ich habe mir eine Aufstellung machen lassen, nach der die Erhöhung 250 M. jährlich beträgt und wonach die Rentisten der 1. und 2. Klasse hinreichend genug getroffen werden. Die Herabsetzung auf 125 Prozent würde wirklich keinen großen Effekt haben. — Herr Dr. Drever bittet um Annahme des Magistrats- und Finanzausschuss-Antrages. Was würde das Resultat der Reduktion auf 125 Prozent sein? Sie würden von der Regierung glatt abgelehnt werden und Sie hätten nachher 161 Prozent zu bezahlen. Das Gewerbe wird in folgedessen den Herren, die der Erhöhung Schwierigkeiten machen, keineswegs dankbar sein. Wenn Sie die kleinen Gewerbetreibenden frei haben wollen, so beantragen Sie nächstes Jahr eine Gewerbesteuerordnung. Da können Sie die Kleingewerbetreibenden niedriger besteuern oder auch ganz freilassen. — Herr Kalkbrenner: Wir müssen den Magistrat auf der Suche nach neuen Steuerquellen unterstützen. Wir haben die Umsatzsteuer erhöht, die weit ungerechter ist als die Wertzuwachssteuer. Aber ich glaube, meine Herren, es würde einen schlechten Eindruck machen, wenn wir nun jetzt gerade die Gewerbesteuer, die doch so herzlich wenig einbringt, erhöhen wollten. Wir sollten dem Antrag Schröders, das Gewerbe nicht noch mehr zu belasten, statgeben und bei den großen Steuerfragen den eventuellen Verlust in Erwägung ziehen. — Herr Büdingen: Das Budget besteht und es ist balanziert. Wir haben deshalb nicht notwendig, nach neuen Steuern zu suchen. Die Erhöhung beträgt nur jährlich 250 M. mehr. Sollte das der Gewerbestand nicht mehr aufbringen können, dann soll er sich beklagen lassen! Der Gewerbestand, welcher in einer ordentlich verwalteten Stadt lebt, hat indirekt auch seinen Vorteil von dieser. Von einer drückenden Belastung kann gar keine Rede sein. Wenn die großen Gewerbetreibenden, wie z. B. unser Kollege Häffner, nicht mehr können, so soll er zu Büdingen kommen. Der hilft ihm gern aus. (Stürmisches Gelächter.) Wie gesagt: Der Etat ist balanziert, darum dürfen wir nichts mehr daran ändern. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Nach der Aufstellung des Herrn Stadtkämmerers ist die Erhöhung ganz verhältnismäßig gering für die kleineren Leute. Mit der Ablehnung des Finanzausschuss-Antrages entlasten sie aber gleichzeitig diejenigen, welche eine höhere Gewerbesteuer sehr aufbringen können. — Auf die Aeußerung des Herrn Büdingen: Wenn der Gewerbestand das nicht mehr in der Lage sei, aufzubringen, solle er sich beklagen lassen, antwortet Herr Gath energisch: Herr Büdingen, Sie können sich bald begraben lassen. Da haben Sie sehr recht: Sie müssen Arbeiter werden! — Herr Kaltwasser: In der 2. und 3. Klasse befinden sich sehr viele Leute, die eigentlich in die vierte Klasse gehörten. Diese werden ebenso hart von der Erhöhung getroffen, wie die Rentisten der anderen Klasse. — Die Wiesbadener sind wirklich nicht auf den Mund gefallen, meint Herr Büdingen. Sobald sie zu hoch eingeschätzt sind, melden sie sich von selbst. Und das steht ja auch jedem Einzelnen frei.

Es erfolgt nach der Generaldebatte über die Gewerbesteuer namentliche Abstimmung. Von 34 anwesenden Stadtverordneten sind 17 für und 17 gegen den Schröderschen Antrag. Die Stimme des Vorsitzenden entscheidet. Derselbe stimmt für den Finanzausschuss-Antrag, sodaß der Schrödersche Antrag auf Beibehaltung der 125 Prozent Gewerbesteuer gefallen ist und nunmehr 150 Prozent erhoben wird.

Der ordentliche Etat

wird nunmehr mit dem Antrag des Finanzausschusses bezüglich der Steuerverteilung mit großer Majorität angenommen. Es werden demnach erhoben: Eine Gemeinde-Einkommensteuer im Betrage von 100 Prozent der Staatssteuer; eine Gewerbe- und Betriebssteuer von je 150 Prozent der der Gemeindeveranlagung zugrunde zu legenden staatlichen Veranlagung; zwei pro Mille des gemeinen Wertes der Gebäude und Grundstücke gleich 161 Prozent des Staatssteuerbetrags.

Der außerordentliche Etat

über den wir den Dr. Dreverschen Finanzausschussbericht vorgestern abgedruckt haben, fand debattierlose Annahme.

Besprechung der Spezialstats.

Gleich bei Zugang der Haushaltungspläne der Zweigverwaltungen haben wir seinerzeit Auszüge der hauptsächlichsten Verwaltungszweige veröffentlicht, sodaß wir heute nur die sich daran zu knüpfende Aussprache zu registrieren notwendig haben. — In der Desinfektionsanstalt hat sich beim Krankenhaus ein Anonymus-darüber gewundert, daß ins Krankenhaus 44 000 Flaschen Bier geliefert werden. Das Bier verteilt sich nach den Mitteilungen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. v. Jbell auf 220 Köpfe einschließlich Patienten, denen in der Krankheil Biertrinken erlaubt ist. Von einem übergroßen Bierkonsum kann folglich kaum die Rede sein. — Herr Baumbach: Die 44 000 Flaschen sind Schöfferhofbier. In einer städtischen Anstalt sollte man doch einheimische Biere trinken.

Die Kurverwaltung

begn. die Berichterstattung über deren Etat durch Herrn Justizrat Siebert gibt Veranlassung zu einer ziemlich umfassenden, anregenden Aussprache. Zunächst spricht der Ausschuss den Wunsch aus, der Kurfonds möge statt bisher zu 3 1/2 zu 4 Prozent angelegt werden, was immerhin eine nicht ganz unbedeutende Mehreinnahme ergeben werde. Der Kurdirektor sehe mit gutem Optimismus nach seinen Einnahmeaufstellungen der Zukunft entgegen und es sei nur zu hoffen und zu wünschen, daß er mit dem Optimismus recht behält. Es sei mitunter über das Monotonie der Kurveranstaltungen geklagt worden. Jetzt habe der Kurdirektor die beste Gelegenheit, die Belebung des Kurprogramms zu fördern. Der Verein zur Förderung der Luftschiffahrt habe sich u. a. auch an unsere Stadt mit der Bitte gewandt, ihm einen Platz und billiges Gas zwecks Veranstaltung von Ballonsfahrten zur Verfügung zu stellen. Dienen nun auch die Auffahrten in erster Linie militärischen Zwecken, so werde doch auch der andere Sport dadurch gehoben. Rainz, Darmstadt, Koblenz und zuletzt Reg seien diesem Verein entgegen gekommen und es wäre zweifellos auch für Wiesbaden nützlich. Wenn z. B. alle 14 Tage Leute mit bei uns aufsteigen würden, wäre das für Wiesbaden eine wirkungsvolle Melange und auch ein Zugmittel für weiteren Verkehr. Die Zeitungen berichten über jene Aufstiege, Landungen und eventuell auch kleine Abstürze, die hin und wieder vorkommen. Das alles macht Wiesbaden und sein Kurleben bekannt. — Herr Simon Seß bezeichnet die Anregung des Kurdirektors dieser Angelegenheit entgegenkommen. Die Klagen, daß die Kurprogramme monoton seien, sind in dem neuen Kurhaus nicht mehr angebracht. Er könne erklären, daß das Programm, welches der Kurdirektor für das neue Kurhaus vorlegt, außerordentlich abwechslungsreich ist. Es sind Waldfahrten, Rospourriabende, große Konzerte, Kinderfeste, Abendfeste, Umzüge etc. vorgesehen. U. a. ist ein großer freier Platz hergerichtet, der Tausende von Personen faßt. Nach alledem werden wohl die Klagen über zu wenig Abwechslung verschwinden. Auch für die Einweihungsfeierlichkeiten des Kurhauses ist das Programm schon festgesetzt. Es ist also alles im schönsten Treiben. Wenn der Saal ausreicht, können wir einer schönen Kur entgegensehen. — Direktor Galbertsma versichert, daß wir dem Verein zur Förderung der Luftschiffahrt in der gleichen Weise wie die genannten Städte entgegenkommen. In der Sache sei noch nichts bestimmtes beschlossen. Um irrigem Anschauungen vorzubeugen, erkläre er, daß es sich nicht um Aufstiege vom Kurgarten aus handelt, sondern um einen Platz hinter der Gasfabrik und der Schichtbrennungsanstalt. — Herr Kalkbrenner wünscht, daß die Kurprogramme baldmöglichst in Wiesbadener und auswärtigen Blättern veröffentlicht werden. Unsere Trinkkur lasse sich insofern rentabel gestalten, als man die Kochbrunnen-Monumentarten von 6 auf 10 M. erhöhe und seine Streichkonzerte veranstalte. Im Kochbrunnen liege das Geld auf der Straße. Ich bin der Meinung, daß wir Geld notwendig haben und da habe man es, wo's auf der Straße liegt. Der Andrang am Kochbrunnen ist jetzt schon bekanntlich sehr groß. Er würde, sobald seiner obigen Anregung Folge geleistet würde, bedeutend härter sein. — Herr Dr. Friedländer: Bezüglich der zeitlichen Entfaltung der Kur hat sich in den letzten Jahren manches verschoben. Vor Jahren begann die Kur im Sommer; dagegen ist es in der letzten Zeit immer früher geworden mit der Saison. Jetzt beginnt die Kur schon im März, eine Tatsache, die wir dem Ruf Wiesbadens als Herbst- und Winterkur zu danken haben. Die Kurverwaltung registrierte trotzdem noch den Monat Mai als Anfang der Saison. Die fremden Gäste, welche im April hierher kommen, wundern sich, daß die Hotels bereits vollbesetzt sind und die Kurverwaltung weiß nichts hiervon. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Von der Kurhaus-Deputation ist erst im vorigen Jahre eine Erhöhung der Kochbrunnen-Trinkarten vorgeschlagen und von Ihnen auch beschlossen worden. Da Sie nun heute der Ansicht sind, daß die Preise für dieselben Karten sich noch zu niedrig stellen, würde ich mich freuen, wenn die Stadtverordnetenversammlung einen diesbezüglichen Antrag stelle. Der Magistrat weiß so besser, woran er ist und es würde auch beim Regierungspräsidenten leichter sein. — Herr Häffner hält eine Schlichtung des Kochbrunnens vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 5—7 Uhr für empfehlenswert. — Herr Kalkbrenner formuliert einen auf Erhöhung der Karten und Vor-

schläge für bessere Hebung der Trinkkur hinielenden Antrag, der nach Meinung des Herrn Dr. Heymann pfehlender sein würde, erst nachdem die Kurfrage-Angelegenheit geregelt ist. — Für Herrn Justizrat Dr. Alberti ist die von Kalkbrenner angeschnittene Frage so wichtig, daß in einer besonderen Sitzung darüber beraten werden müsse. Hierauf zieht Herr Kalkbrenner seinen Antrag vorläufig zurück.

Schlachthaus, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Die Schlachthausverwaltung rechnet mit einem Reingewinn von 13 000 M. (Nichts wirft das Schlachthaus-Verwaltung ab; der Berichterstatter bezeichnete das als bedauerlich. Sind etwa die Sätze zu hoch, sodaß die Leute in Privat-Schlachthäusern laufen, oder haben sich die Verhältnisse gebessert? Red. d. B. G. M.) Gute Einnahmequellen sind Gas- und Elektrizitätswerk, während bei den Wasserwerken vorerst noch das gewaltige Anlagekapital und die schwebenden Arbeiten den Gewinn aufzehren. Beim Gaswerk tadelt Herr Weder den durch die neue Wassergas-Bereitung zu nah bleibenden Koks, er wird aber vom Direktor Galbertsma eines besseren belehrt. Unser Koks ist so gut, daß der Absatz ein größerer wie der unserer Konkurrenten ist und für die Jahre 2 M. mehr bezahlt wird. Dann empfiehlt derselbe Redner mehr Sparsamkeit bei den Begleitmannschaften, die lediglich zur Ablieferung des Lieferscheines mitgegeben werden. Kurzlich sei ein solcher Mann bestraft worden, weil — er mir an dem Koksfaß angegriffen habe! — Herr v. Ed klagt über das Gas, das bei ihm z. B. mitunter so schlecht sei, daß er kaum lesen könne. — Herr Dr. Heyner findet im Gegenteil die Beleuchtung als sehr gut. — Herr Direktor Galbertsma versichert, daß dies nicht an dem maschinellen Betrieb liege. Es geschehe seitens der Verwaltung alles, was geschehen könne. Verstärkungen könnten jedoch in dem einen oder anderen Straßenteil einmal vorkommen. Die Verwaltung wäre den davon betroffenen Leuten durch sofortige Meldung dankbar und sie würde sofort für Abhilfe Sorge tragen. — Auch das Wasserwerk teilt seine Schmerzen. Herr Hartmann rügt, daß derjenige, welcher Zweifel in die Richtigkeit der städtischen Wassermesser setzt — und die Zweifel hielt er für berechtigt — und sie deshalb auswechseln läßt, Gebühren zahlen muß. — Herr Kalkbrenner wünscht in anbetraht des hohen Wasserpriests, den man zahlen müsse, die Auswechslung ebenfalls gebührenfrei. Desgleichen Herr Simon Seß. Letzterer meint auf eine Aeußerung des Herrn Direktor Galbertsma hin, die Gebühr werde erhoben, um allzu viele Klagen zu verhüten, daß doch wohl kaum jemand das Wasserwerk aus Vergnügen skandalisieren wird. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erklärt, daß bei der gewünschten Auswechslung nur derjenige bezahlen müsse, dessen Mangel sich als unberechtigt herausstelle. Man könne sich übrigens ein Vergnügen ohne die Abicht der Skandale machen. Für den Einzelnen sei es viel leichter, seinen Wasserbedarf zu kontrollieren, wie für das Wasserwerk. Wenn die Verwaltung glaubt, daß jemand zu wenig Wasser verbraucht hat, wechselt sie den Messer aus. Auf die Allgemeinheit brauche man das nicht zu übertragen. — Schließlich fragt Herr Hartmann an, ob es nicht angebracht sei, bei den hohen Kosten für die chemische Untersuchung des Wassers ein städtisches Laboratorium zu errichten und einen eigenen Chemiker anzustellen. — Vom Herrn Oberbürgermeister wird erwidert, daß sich der Magistrat bereits mit der Frage beschäftigt habe. Zur Zeit sei es aber noch nicht durchführbar.

Damit sind die Etatsberatungen zu Ende.

Schluß 6 1/2 Uhr.



* Wiesbaden, 9. März 1907.

Aus dem Stadtparlament.

Die Etatsberatungen

wurden in der zweiten außerordentlichen Sitzung ohne wesentliches Kriegsgeräusch zu Ende geführt. Der Vorteil der betreffenden Ausschüsse hat sich, wie bei allen Beratungen der Stadtverordneten, während der Etatsberatungen erwiesen. Sicher wird es ja hier im Finanzausschuss manches für und Wider gegeben haben, wenngleich schon Stadtkämmerer und Magistrat den Etat unter größtmöglicher Schonung der Einnahmeseite mit neuen erheblichen Belastungen und mit allen zu Gebote stehenden Hilfsmitteln zu balancieren versuchten und in diesem Sinn auch wirklich zufriedenstellend zusammengefasst haben. Meinungsverschiedenheiten und Kritik werden jedoch trotz erdenklicher Mühe immer vorhanden sein und so griffen sie auch unter den Herren im Finanzausschuss und in der Stadtverordnetenversammlung Platz. Aber so eng begrenzt, wie nicht jedes Jahr und auch nicht im vorigen Jahr. Die Herren Stadtverordneten schätzten dadurch das Vertrauen ihres Finanzausschusses besonders und sie würdigten insofern auch die Versicherung des Magistrats, daß viel nicht an dem Haushaltsplan auszuheben sein werde. So geschah es denn auch.

Ueber 32 ging die Zahl der Anwesenden nur um 2 hinaus. Diese Herren kamen indessen auch spät, wie es überhaupt sehr langsam ging mit dem Gehen des Saales. Herr Schröder verlangte als Herold des Gewerbes mit dem Antrag auf Beibehaltung des bisherigen Gewerbesteuergesetzes in Höhe von 125 Proz. mitten in das Stadtparlament. Das Gewerbe muß geschützt werden, denn es vertritt seine weitere Bestimmung mehr. Von Magistrats wegen wird die Mehrbelastung als kaum nennenswert — 250 M. pro Jahr — bezeichnet und obendrein verlangt die Regierung beide Realsteuerarten „Grund- und Boden- sowie Gewerbesteuer“ in gleicher Höhe. Da erstere 150 Proz. beträgt, wird letztere auf den gleichen Stand gebracht werden müssen. Die Genehmigung des bisherigen Satzes ist

seht zweifelhaft. Herr Schröder hat noch viele Anhänger, aber eben so viele Gegner, nämlich je 14 Stadtverordnete sind für und gegen bei der Abstimmung. Der Vorsteher, Herr Sanitätsrat Dr. Pagenstecher verhilft dem Magistrat zum Siege dadurch, daß er ihm seine entscheidende Stimme gibt. Die Niederlage Schröders kann nicht blamabel sein, denn er hat die Interessen des Handwerks energisch gefördert und auch schon manchen schönen Erfolg für dasselbe erreicht.

Sonderbar! Sobald die Kur im Stadtparlament hervorgehoben wird, gleicht die Nebelhaftigkeit einem rauschenden Strom, in den sich von allen Seiten viele Nebenflüsse ergießen. Das konnte man wieder deutlicher wie manches andere mal merken. Es war aber ja auch der geeignete Platz, gelegentlich der Beratung des Kurbudgets alle die Wünsche und Hoffnungen zu verraten, die tief im innersten Herzen mit Rücksicht auf das allgemeine Wohl der Stadt liegen. Herr Kallbrenner verlangt bessere rentablere Ausgestaltung der Kochbrunnen-Trinkkur, Herr Siebert plädiert für Förderung des Aeronaufstiegs zugunsten der belebteren Kur, Herr Geh verrät die alle Erwartungen übertreffenden Programmbestrebungen des Kurdirektors und so hat jeder seine Meinungen und Wünsche. Zu wünschen bleibt, daß möglichst alle in Erfüllung gehen, vor allem der gesunde Optimismus des Kurdirektors selbst in Angelegenheiten der Rentabilität des neuen Kurhauses.

Sollte es einmal so rentabel werden wie das Gas- und Elektrizitätswerk, dann hätten wir allerdings das Idealste erreicht. Wir begnügen uns hier jedoch mit weniger und sind schon zufrieden, wenn der städtische Zuschuß für die Kur von der Bilanz verschwindet. Bezüglich des Gaswerks wurde das schlechte Gas und das nasse Koks gerügt und vom Direktor der Werke entsprechende Auskunft gegeben. Das Wasser ist fast für jede Stadt ein Schmerzenskind. So auch für uns. Sind aber einmal die gewaltigen Anlagen fertig, die Stadt für Jahre hinaus versorgt und das Anlagekapital verzinst, dann kommen selbst für das Wasserwerk bessere Tage.

Der Etat ist nun verabschiedet, sang- und klanglos ohne großen Spektakel. Die kommunalpolitische Maschinerie hat damit das erhalten, was sie dauernd benötigt und sie kann flott hintereinander laufen. Hoffentlich ohne ernste Störungen! **B. K.**

Vom neuen Hauptbahnhof.

Als letztes Stück am neuen Hauptbahnhof geht nunmehr der Kaiserpavillon seiner Vollendung entgegen. In wenigen Wochen dürfte er fertiggestellt sein, sobald er sich beim nächsten Kaiserbesuch in Wiesbaden am 12. Mai in würdiger Weise präsentieren wird. Die Entwürfe zur Ausstattung des Pavillons sind dem Kaiser sämtlich vorgelegt worden und er hat verschiedene Wünsche bezüglich der Ausführung geäußert, denen selbstverständlich entsprochen worden ist. Im übrigen ist ja der Bahnhof völlig fertig, wenn sich auch hier und da eine kleine Boden- senkung zeigt. Es ist eben lauter aufgeschüttetes Terrain, auf dem die Geleise liegen, und da ist es weiter nicht verwunderlich, daß nach starkem Regen usw. Senkungen des Bodens vorkommen. Das ist aber auch bei anderen neuen Bahnhöfen, die unter gleichen Verhältnissen gebaut wurden, so gewesen. Die Abbrucharbeiten vor dem Bahnhof und an seiner Ostseite gehen schnell ihrer Beendigung entgegen und in ganz kurzer Zeit wird die weite Straße vom alten Taunusbahnhof bis zum neuen Bahnhof ein großes freies Terrain sein. Der Fluchlinienplan dafür ist festgesetzt und längst genehmigt und die Stadt wird dann im Laufe des Sommers die neuen Straßen anlegen, zunächst die Kaiserstraße, die als Verlängerung der Wilhelmstraße direkt auf den Hauptbahnhof hinführen wird. Um die Straßen von der Rheinstraße her auf Rheingebirg durch- führen zu können, ist eine Terrainauffüllung von 1 bis 1½ Meter erforderlich, die sich auch mit Rücksicht auf die Bewohner und Hausbesitzer in der Rheinbahnstraße nicht umgehen läßt. Man will eben auf ebenem Terrain zum neuen Bahnhof Straßen führen und nicht durch die Bodensenkung, in der der Rhein- bahnhof und der südliche Teil des Taunusbahnhofs lagen. Der größte Teil des zur Bebauung freierwerdenden Terrains gehört der Eisenbahnverwaltung, ein kleiner Teil der Stadt. Letztere keine Käufer gefunden. Auch bei der Eisenbahndirektion Mainz ist bisher noch kein Kaufgebot für einen Bauplatz, selbst nicht an der Rheinstraße eingelaufen.

Die hiesigen Bauunternehmer sind vorläufig noch sehr zu- rückhaltend. Die Eisenbahnverwaltung hofft aus dem Terrain, wie man hört, einen Erlös von mindestens 10 Millionen Mark zu erzielen. Natürlich werden die Grundstücke ständig teurer, da sie nichts einbringen und der Zinsverlust auf den Preis schlagen werden muß. Es besteht indessen die Hoff- nung, daß einige Verkäufe erfolgen, sobald erst einmal mit der Straßenanlegung, wenn auch nur oberflächlich begonnen ist. Der alte Taunusbahnhof an der Rheinstraße bleibt einstweilen stehen, bis sich ein Käufer für das Grundstück findet, ebenso das Gebäude des Rheinbahnbahnhofs, in dem unten die Zollbureau und oben Eisenbahnbüros untergebracht sind. Das Gebäude des Hess. Ludwigsbahnhofs nebst umliegendem Terrain wird am 1. April laut Abmachung der Stadt Wiesbaden überwiegen, die dort ein neues Museum errichten will.

Jedenfalls dürfte noch manches Jahrzehnt verstreichen, bis die weite durch Verlegung der Bahnhöfe freigewordene Fläche bebaut und dort ein neues Bahnhofsviertel entstanden ist.

In der Kur gestorben. Die Rentnerin Sophie Knopp aus Moskau, welche sich seit einigen Tagen hier zur Kur auf- hielt, ist gestorben. Die Leiche wird nach Moskau transpor- tiert.

Militärisches. Der Einjährig-Freiwillige Hans Fried vom Jä. Regt. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, der seit 1. Ok- tober d. J. seiner Militärpflicht genügt und bisher bei seinem Truppenteil praktisch mit der Waffe ausgebildet wurde, wird ab 2. April auf 6 Monate zur Ausbildung als „Feldmagazinbe- amten-Stellvertreter“ zum Kgl. Proviantamt Mainz komman- diert.

Im Handelsregister wurde eingetragen: Firma „Da- vid Frau u. Sohn“ in Mainz, Zweigniederlassung in Wies- baden. Als deren alleiniger Inhaber ist der Kaufmann Ludwig Fran von Mainz eingetragen worden.

Zum Fernsprechnetz mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Baun, Freiberg (Sachsen), Reichen, Riefa, Rittau. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark.

er. Probefahrten. Gestern fand eine Probefahrt mit einem Motorenwagen auf der Strecke Wiesbaden-Niederrheinhausen statt. Es sind dies Wagen, welche zwischen den einzelnen Zügen zur Personenbeförderung eingesetzt werden sollen, wie es bereits auf der Rheingauerstrecke gewünscht wurde.

Das Bier auf den Bahnhöfen soll teurer werden. Der Verband deutscher Bahnhofswirte hat beschlossen, bei dem preussischen Eisenbahnminister angeht, die Ein- führung von Preisgehtel-Bier-Gläsern für 10 S und von Drei- achtel-Bier-Gläsern für 15 S zu beantragen.

Der Kurszettel

der Berliner Börse

wird jetzt täglich im „Wiesbadener General- Anzeiger“ veröffentlicht.

Auf besonderen Wunsch werden noch weitere Kurse aufgenommen.

Städtische Lieferungen. Die Armendeputation vergab die Lieferung des Jahresbedarfs an Brot und Brötchen für den Volkshildegarten an Badermeister Heinrich Link hier, an Kolonialwaren an das Kölner Konsumgeschäft, Inhaber Franz Siegen hier, und an Fleisch- und Wurstwaren an G. Men- ges; ferner den Jahresbedarf an Kolonialwaren für das Ar- menarbeitshaus an L. S. Linenlohl und Kölner Konsum- geschäft hier, an Seife und Licht an Firma G. Erkel, an Fleischwaren an G. Menges; an Schuhen für Stadtarbe- und Wanderer an G. Kappus, Th. Müller, August Gudelberger und W. Kölsch; die Lieferung von Ar- menfärgen an Schreinermeister A. Lambert hier.

Der neue Bürgermeister von Sonnenberg. Der neue- wählte Sonnenberger Bürgermeister Buchfeldt aus Blei- cherode ist bekanntlich nunmehr definitiv bestätigt. Seine Ein- führung erfolgt voraussichtlich am 15. März. Arbeit ge- nug wird der „neue Mann“ finden bei seiner Ankunft. Der Haus- haltungsplan ist bis jetzt noch nicht aufgestellt und wird jedenfalls auch erst unter dem neuen Chef seine Erledigung fin- den, ebenso die Prüfung der abgelaufenen Rechnung, ganz ab- gesehen von den Renaufgaben, vor welche die Gemeinde gestellt ist.

Anhängigkeit der Kriegsbeordnungen und Bahnnotizen an die Personen des Beurlaubtenstandes. Die Kriegsbeord- nungen und Bahnnotizen für das Mobilmachungsjahr 1907-08 (1. April 1907 bis 31. März 1908) werden für den Stadtkreis Wiesbaden in der Zeit vom 10. bis 25. März durch Ordona- tionen an sämtliche hier in Kontrolle stehenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes ausgehändigt. Ueber den Empfang der Kriegsbeordnungen oder Bahnnotizen ist in jedem einzelnen Falle von dem betreffenden Manne selbst zu quittieren. Die bis- jetzt noch nicht dienlich dem Bezirksfeldwebel zur Kenntnis ge- brachten Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden. Sofern Mannschaften des Beurlaubtenstandes in der angege- benen Zeit nicht zu Hause sein können, haben sie eine erwachte- ne Person des Hausstandes, die alsdann auch im Namen der Em- pfangsberechtigten zu quittieren hat, mit der Empfangnahme der Kriegsbeordnungen oder Bahnnotizen zu beauftragen. Jeder Mann, der sich bis zum 25. März 1907 abends nicht im Besitze der Kriegsbeordnung oder Bahnnotiz für das neue Mobil- machungsjahr befindet, hat sich sofort, spätestens am 31. März 1907, schriftlich oder mündlich bei seinem Bezirksfeldwebel zu- melden. Militärpapiere sind mitzubringen oder vorzulegen. Die vom 1. April 1907 ab nicht mehr gültigen roten Kriegsbe- ordnungen oder Bahnnotizen sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten, die neuen gelben vorne in den Militärpass einzuflecken.

In den Schacht gestürzt. Gestern nacht nach 11 Uhr stürzte der Tagelöhner Göttert aus Vierstadt beim Arbeiten an der elektrischen Hochspannungsleitung in der Wilhelmstraße ab in die Kanalarube. Er erlitt erhebliche Rückenverletzungen und wurde durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

Unfall. In der Schiersteinerstraße wurde gestern nach- mittag die 50jährige Frau Marie Bremser von der Stro- henbahn erschlagen und umgeworfen. Glücklicherweise erlitt sie nur ganz unerhebliche Verletzungen.

Stenotachygraphenverband Rhein-Maingau. Am ver- gangenen Sonntag hielt der Verband Rhein-Maingau in Of- fenbach seine Frühjahrssammlung ab. Nach vorangegangene- nem Wettstreiten, in Abteilungen von 60-800 Silben pro Minute, eröffnete der Vorsitzende, Regierungsekretär Jäger- Wiesbaden, die Verhandlungen mit einem Willkommens- gruß. Vertreten waren die vier Frankfurter Vereine („Altstadt“, „Nordend“, „Sachsenhausen“ und „Damen-Birkel“), ferner die Stenotachygraphenvereine Riedelheim, Söfingheim, Ried, Höchst, Sulzbach, Offenbach, Langen, Sprudlingen, Worms, Mainz, Darmstadt, Dieblich a. M. und Wiesbaden. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden geht hervor, daß der Verband auch im letzten Halbjahre bedeutende Fortschritte gemacht hat, eine ganze Reihe neuer Vereine ist entstanden und 486 Personen in der Stenotachygraphie unterrichtet worden. In den weiteren Verhandlungen wurde eine möglichst vollständige Beteiligung an dem gemeinsamen Stenographentage aller Systeme in Mannheim zu Pfingsten 1907 anlässlich des Stadtbühnenfestes besonders em- pfohlen. Als Delegierten hierzu wurden die Herren Wilhelm Eh- und Walter Kirchhoff-Frankfurt a. M. gewählt. Der „Steno- tachygraph“ wird als Verbandsorgan bestimmt. Der Antrag zum Beitritt zum Bund wird von den Delegierten einstimmig angenommen. Es folgte dann Kasienbericht und kurzer Bericht der einzelnen Vereine. Leider hat der Verband auch einen recht herben Verlust durch den Tod des Herrn Professor Dr. Klein- Wiesbaden, der sich im Rhein-Maingau besondere Verdienste erworben, zu beklagen. Anschließend an die Verhandlungen fand im großen Saale des Festlokals ein gemeinsames Mittagssmah- statt. Für den Nachmittag vertrauten sich die Festteilnehmer der Führung der Offenbacher Mitglieder zu einem Rundgang durch die Stadt mit Besichtigung des Schlosses an. Abends fanden sich die Festteilnehmer und zahlreiche Gäste wieder zu- sammen zur achten Stiftungsfeier des Offenbacher „Zentral- vereins“. Die Preisverteilung an die Sieger im Wettstreiten, die ebenfalls bei dieser Gelegenheit vorgenommen wurde, hatte folgendes Ergebnis: 320 Silben der Minute: Osfermann-Darm- stadt 1. Preis, 280 Silben: Wilh. G. Frankfurt a. M. (Nord- end), 160 Silben: Wagenwirth-Frankfurt a. M. (Nordend), 140 Silben: Levi-Frankfurt a. M. (Altstadt), 120 Silben: Thielmann- Wiesbaden 100 Silben: Huf-Dissenbach a. M., 1. Preis, 80 Sil- ben: Brandt-Höchst a. M., 1. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 2. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 3. Preis, 80 Silben: Brandt-Höchst a. M., 1. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 2. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 3. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 4. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 5. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 6. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 7. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 8. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 9. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 10. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 11. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 12. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 13. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 14. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 15. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 16. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 17. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 18. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 19. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 20. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 21. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 22. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 23. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 24. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 25. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 26. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 27. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 28. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 29. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 30. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 31. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 32. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 33. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 34. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 35. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 36. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 37. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 38. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 39. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 40. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 41. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 42. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 43. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 44. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 45. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 46. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 47. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 48. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 49. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 50. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 51. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 52. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 53. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 54. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 55. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 56. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 57. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 58. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 59. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 60. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 61. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 62. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 63. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 64. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 65. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 66. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 67. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 68. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 69. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 70. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 71. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 72. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 73. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 74. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 75. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 76. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 77. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 78. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 79. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 80. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 81. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 82. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 83. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 84. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 85. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 86. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 87. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 88. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 89. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 90. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 91. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 92. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 93. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 94. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 95. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 96. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 97. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 98. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 99. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 100. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 101. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 102. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 103. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 104. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 105. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 106. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 107. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 108. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 109. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 110. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 111. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 112. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 113. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 114. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 115. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 116. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 117. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 118. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 119. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 120. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 121. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 122. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 123. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 124. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 125. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 126. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 127. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 128. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 129. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 130. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 131. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 132. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 133. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 134. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 135. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 136. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 137. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 138. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 139. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 140. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 141. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 142. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 143. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 144. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 145. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 146. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 147. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 148. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 149. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 150. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 151. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 152. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 153. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 154. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 155. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 156. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 157. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 158. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 159. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 160. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 161. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 162. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 163. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 164. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 165. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 166. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 167. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 168. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 169. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 170. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 171. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 172. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 173. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 174. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 175. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 176. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 177. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 178. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 179. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 180. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 181. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 182. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 183. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 184. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 185. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 186. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 187. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 188. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 189. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 190. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 191. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 192. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 193. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 194. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 195. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 196. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 197. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 198. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 199. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 200. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 201. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 202. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 203. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 204. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 205. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 206. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 207. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 208. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 209. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 210. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 211. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 212. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 213. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 214. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 215. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 216. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 217. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 218. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 219. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 220. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 221. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 222. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 223. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 224. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 225. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 226. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 227. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 228. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 229. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 230. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 231. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 232. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 233. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 234. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 235. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 236. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 237. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 238. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 239. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 240. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 241. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 242. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 243. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 244. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 245. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 246. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 247. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 248. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 249. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 250. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 251. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 252. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 253. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 254. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 255. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 256. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 257. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 258. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 259. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 260. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 261. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 262. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 263. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 264. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 265. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 266. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 267. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 268. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 269. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 270. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 271. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 272. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 273. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 274. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 275. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 276. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 277. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 278. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 279. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 280. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 281. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 282. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 283. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 284. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 285. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 286. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 287. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 288. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 289. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 290. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 291. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 292. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 293. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 294. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 295. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 296. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 297. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 298. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 299. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 300. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 301. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 302. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 303. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 304. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 305. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 306. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 307. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 308. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 309. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 310. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 311. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 312. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 313. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 314. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 315. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 316. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 317. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 318. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 319. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 320. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 321. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 322. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 323. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 324. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 325. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 326. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 327. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 328. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 329. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 330. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 331. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 332. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 333. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 334. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 335. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 336. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 337. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 338. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 339. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 340. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 341. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 342. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 343. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 344. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 345. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 346. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 347. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 348. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 349. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 350. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 351. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 352. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 353. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 354. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 355. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 356. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 357. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 358. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 359. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 360. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 361. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 362. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 363. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 364. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 365. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 366. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 367. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 368. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 369. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 370. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 371. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 372. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 373. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 374. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 375. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 376. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 377. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 378. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 379. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 380. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 381. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 382. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 383. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 384. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 385. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 386. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 387. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 388. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 389. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 390. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 391. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 392. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 393. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 394. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 395. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 396. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 397. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 398. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 399. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 400. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 401. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 402. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 403. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 404. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 405. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 406. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 407. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 408. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 409. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 410. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 411. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 412. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 413. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 414. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 415. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 416. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 417. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 418. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 419. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 420. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 421. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 422. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 423. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 424. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 425. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 426. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 427. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 428. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 429. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 430. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 431. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 432. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 433. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 434. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 435. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 436. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 437. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 438. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 439. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 440. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 441. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 442. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 443. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 444. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 445. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 446. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 447. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 448. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 449. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 450. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 451. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 452. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 453. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 454. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 455. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 456. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 457. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 458. Preis, 80 Silben: Riedelheim, 459. Preis, 80 Silben: Riedelheim



kefte Telegramme

Meinfalliger in's Gefängnis.

Kaiserslautern, 9. März. Die „P. Presse“ meldet aus Frankenthal: Die Strafkammer verurteilte den Weinbändler Ferdinand Kern aus Neustadt an der Saar wegen jahrelang betriebener Weinfälschung zu 2 Monaten Gefängnis und 20000 M. Geldstrafe.

Tod im brennenden Gebäude.

Brest, 9. März. Eine Feuersbrunst zerstörte gestern einen großen Hof. Es sollen dabei fünf Personen, darunter 3 Kinder, verbrannt sein.

Paris ohne Licht. — Alle Elektrizitätswerke streiken. — In den Straßen brennen Fackeln.

Paris, 9. März. Infolge des plötzlich ausgebrochenen Generalstreiks der Elektrizitätsarbeiter herrschte während der ganzen Nacht auf den Bahnhöfen Dunkelheit. Der Nordbahnhof wurde nur mühsam mit Petroleum beleuchtet. Die Mehrzahl der Blätter ist verspätet und in kleinerer Ausgabe erschienen. Der Präsekt verbot eine Streikversammlung in der Arbeiterbörse. Man tagte infolgedessen diese Nacht im Freien. Auf den Boulevards veranstalteten die 1250 Ausständigen nächtliche Kundgebungen.

Paris, 3. März. Da der Ausstand unvermütet eintrat, war sowohl für die Zwecke der Beleuchtung als auch der Kraftlieferung keinerlei Reserve vorgezogen. Besonders starke Störungen rief der Ausstand im Zentralfernsprechamt und am Nordbahnhof hervor. Die Leute verlangen Lohnerhöhung.

Paris, 8. März. Vor den Theatern mußten auch zahlreiche Konzert- und Tanzlokale geschlossen bleiben. An den Theatern wurde das Geld zurückverlangt. Die Menge verteilte sich scherzend in die spärlich erleuchteten Boulevardcafés. Schulkinder, die in den nur mit elektrischen Lampen versehenen Straßen mit Fackeln aufgestellt sind, löfen sich von Viertelstunde zu Viertelstunde ab. Die Zeitungen machten die größten Anstrengungen, um das Erscheinen der Morgenausgaben zu ermöglichen. Akkumulatoren, Lokomobile usw. werden mit großen Kosten beschafft.

Eine heiße Schlacht mit 100 Toten.

Tanger, 8. März. (Meldung der Agence Havas.) Hier sind Nachrichten eingegangen, nach denen die Mahalla im Kampf gegen die Beni Aros einen Verlust von etwa 100 Toten, darunter mehrere Offiziere, erlitten haben soll, während die Verluste der Rebellen unbedeutend seien.

Nacht schon das Ende der Duma.

Petersburg, 9. März. Trotz des ruhigen Verlaufs der Duma-Sitzungen glaubt man in Regierungs- und Abgeordnetenkreisen an keine lange Dauer der gegenwärtigen Duma. Stolyhin selbst erklärt, daß die Regierung fest entschlossen sei, nicht die geringste Kompetenzüberbreitung der Duma zu dulden. Falls es zur Auflösung kommen müßte, würde die neue Duma auf Grund eines abgeänderten Wahlsystems gewählt werden.

Tanzvergnügen bei der deutschen Gesandtschaft.

Saag, 9. März. Gestern Abend fand auf der deutschen Gesandtschaft ein Ball statt, dem die Großherzogin Marie von Medlenburg-Schwerin und der Prinz der Niederlande, sowie die Gesandtschaft und das diplomatische Korps beiwohnten. Zahlreiche Offiziere von S. M. Schiffschiffen „Stein“ und „Charlotte“ nahmen am Feste teil.

Kaiserslautern, 8. März. Die Großherzogin leidet nach dem Hofbericht seit gestern an einer leichten Influenza, die sie nötigt, für einige Zeit das Zimmer nicht zu verlassen und sich größere Schonung aufzulegen.

Gernotisch, 9. März. Zwei Studenten und ein junges Mädchen sind an Genickstarre gestorben.

Telegraphischer Kursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen.

Mitgeteilt von der WIESBADENER BANK
8 Bielastraße & Söhne, Wilhelmstraße 13

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Kurse:	Vom 9. März 1907.
Oesterr. Kredit-Aktien	218.50	213.40
Disconto-Kommandit-Akt.	182.—	182.—
Berliner Handelsgesellschaft	167.90	167.50
Dresdener Bank	154.80	154.30
Deutsche Bank	241.—	240.—
Darmst. Bank	136.—	136.—
Oesterr. Staatsbahn	144.75	—
Lombarden	29.50	29.30
Harpenor	215.80	—
Geleisenkirchener	208.35	—
Bochumer	233.25	233.70
Launahütte	—	—
Packhof	—	—
Nordd. Lloyd	—	—

Ariadne-Fahrräder.

Franks-Zufendung. 5 Jahre Garantie. 3431

Konkurrenz-Fahrräder M. 44, m. Pneumatik M. 54, Ariadne-Fahrräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116. Pneumatikdecken M. 2.20 Schlauche M. 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken M. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch M. 3 bis M. 4.

Gr. Ausw. Fahrradzubeh. b. bill. Preisen.

Verl. Sie grat. u. franko Katalog No. 81.

Franz Verheyen, Frankfurt am Main
31 Taunusstr. 31.

Standesamt Wiesbad.

Geburten: 24. Februar dem Dekorationsmaler Paul Schreiber e. L. — 24. Februar dem Eisenbahnassistenten Wilhelm Koch e. L. — 26. Februar dem Bäcker Egmund Heid e. L. — 2. März dem Ingenieur Anton Kaiser e. L. — 27. Februar dem Tagelöhner Johann Schmidt e. L. — 26. Februar dem Sergeant Georg Bathke e. L. — 25. Februar dem Tagelöhner August Scherer e. L. — 4. März dem Schlosser Karl Rißinger e. L. — 2. März dem Tagelöhner Anton Birm e. L. — 5. März dem Tagelöhner Karl Vibriher e. L. — 2. März unehelich e. L. — 2. März unehelich e. L. — 5. März dem Hilfsbahnsteigwart Emil Böhm e. L. — 1. März dem Polizeiergeant Artur Rudolf e. L. — 3. März dem Tagelöhner Heinrich Frank e. L. — 4. März dem Kaufmann Richard Wackenreuter e. L. — 1. März dem Tagelöhner Johann Draheim e. L. — 4. März dem Schneider Georg Hübner e. L. — 8. März dem Tagelöhner Johann Hinf e. L. — 7. März unehelich e. L.

Aufgebote: Der Magaziner Karl Julius Adolf Trillhof und Christine Johanne Kahl, beide hier. — Der Straßenbahnkassierer Adam Arel hier und Katharine Eisenbach in Wiesbaden. — Der Fabrikarbeiter Robert Laurentius Schmitt und Katharine Schlud, beide hier. — Der Buchbinder Johann Bernhard Bittner hier und Anna Maria Barbara Kref in Wiesbaden. — Der Tagelöhner Karl Wilhelm Nees hier und Katharine Henriette Klein in Roth.

Eheschließungen: Der Linder Wilhelm Heinrich Pippert und Margarete Morfala, beide hier. — Der Kutscher Martin David Henrich und Katharine Plonto, beide hier. — Der Fuhrmann Friedrich Ludwig Dürnberger und Charlotte Klein, beide hier.

Sterbefälle: 28. Februar Tagelöhner Guiseppa Primeona, 29 J. alt. — 3. März Barbara Dönisch, 10 M. alt. — 4. März Privatier Marie Theresie Buch geb. Buch, 71 J. alt. — 6. März Schlosser Eduard Zensche, 24 J. alt. — 7. März Tagelöhner Karl Volger, 52 J. alt. — 8. März Anna Katharina Haas, 2 M. alt.

Königliche Schauspiele

Sonntag, den 10. März 1907

Bei aufgehobenem Abonnement.

Zum 1. Male!

Salome.

Drama in einem Aufzuge von Oscar Wilde's gleichnamiger Dichtung in deutscher Uebersetzung von Hedwig Vogmann. Musik von Richard Strauß. Kostümlische Dekoration: Herr Professor Mannsbaed. Regie: Herr Mebus.

Herodes	Herr Kallisch.
Herodias	Frau Schröder-Kaminsky.
Salome	Herr Müller.
Jochanaan	Herr Henkel.
Narraboth	Herr Hehl.
Ein Page der Herodias	Herr Henke.
	Herr Friedrich.
	Herr Gerharts.
	Herr Schuh.
	Herr Adam.
	Herr Braun.
	Herr Meyer.
	Herr Schwegler.
	Herr Engelmann.
	Herr Weber.
	Herr Krämer.

Schauspiel der Handlung:

Eine große Terrasse im Palast des Herodes.
Salome: Herr Frances Rose vom königlichen Opernhaus in Berlin als Gast.
Anfang 7.30 Uhr. Erhöhte Preise. Ende nach 9.15 Uhr.

Montag, den 11. März 1907

37. Vorstellung. 71. Vorstellung. Abonnement B.

Krieg im Frieden.

Aufspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schönthan. Regie: Herr Köhly.

Heindorf, Rentner.	Herr Lauber.
Mathilde, seine Frau	Herr Sauten.
Ilse Erbs, seine Verwandte.	Herr Eden.
Agnes, ihre Gesellschafterin	Herr Doppelbauer.
Hentel, Stadtrat	Herr Andelano.
Sophie, dessen Frau	Herr Ulrich.
Ilse, deren Tochter	Herr Cropper.
von Sonnenfels, General	Herr Jollin.
Kurt von Folgen, Leutnant bei den Husaren, dessen Adjutant	Herr Walcher.
Ernst Schiller, Stabsarzt	Herr Schwab.
von Reil-Rößlingen, Leutnant der Infanterie	Herr Steffer.
Paul Holmeyer, Apotheker	Herr Weinig.
Franz Konnech, Buchhändler	Herr Ende.
Martin, Diener	Herr Ueber.
Anna, Köchin	Herr Köhler.
Kola, Stubenmädchen	Herr Döbering.

Die Handlung spielt bei Heindorf; im dritten Akte bei Hentel in einer Provinzialstadt.

Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende 9.30 Uhr.

Bekanntmachung.

über Abhaltung der Frühjahrskontroll-Versammlungen 1907.

Zur Teilnahme an den Frühjahrskontroll-Versammlungen werden berufen:

- a) sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1894 bis 1898);
- b) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 in den aktiven Dienst getreten sind;
- c) sämtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten;
- d) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten;
- e) die zur Disposition der Ersatz-Reservisten Entlassenen; die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Gar-nisondienstfähigen, die dauernd Halbinvaliden, die nur Gar-nisondienstfähigen, sowie die Mannschaften der Jägerklasse A haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Wiesbaden (Stadt)

haben zu erscheinen, wie folgt:

In Wiesbaden:

(im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstraße)

1. Sämtliche Mannschaften der Garde aller Waffen, sowie die Mannschaften der Provinzial-Infanterie und zwar:
Jahresklasse 1894 Dienstag, 2. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresklasse 1895, Dienstag, 2. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresklasse 1896, Mittwoch, 3. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresklasse 1897, Mittwoch, 3. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresklasse 1898, Donnerstag, 4. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresklasse 1899, Donnerstag, 4. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresklasse 1900, Freitag, 5. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresklasse 1901, Freitag, 5. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresklasse 1902, Samstag, 6. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresklasse 1903, Samstag, 6. April 1907, vorm. 11 Uhr.
Jahresklasse 1904—1907, Samstag, 6. April 1907, nachm. 3 Uhr.

2. Die übrigen gebienten Mannschaften und zwar Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschifftruppen Train einschl. (Krankenträger und Wäcker), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Ekonomie-Handwerker, Arbeitskolonnen, Wäsche- und Küchensoldaten usw. wie folgt:

Jahresklassen 1894—1895 Montag, 8. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresklassen 1896—1897 Montag, 8. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresklassen 1898—1899 Dienstag, 9. April 1907, vorm. 9 Uhr.
Jahresklassen 1900—1901 Dienstag, 9. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresklassen 1902—1907 Mittwoch, 10. April 1907, vorm. 9 Uhr.

3. der Ersatz-Reserve aller Waffen:

Jahresklassen 1894—1895 Montag, 8. April 1907, nachm. 3 Uhr.
Jahresklassen 1896—1897 Donnerstag, 11. April, vorm. 9 Uhr.
Jahresklassen 1898—1899 Donnerstag, 11. April, nachm. 3 Uhr.
Jahresklassen 1900—1901 Freitag, 12. April, vorm. 9 Uhr.
Jahresklassen 1902—1903 Freitag, 12. April, nachm. 3 Uhr.
Jahresklassen 1904—1906 Samstag, 13. April, vorm. 9 Uhr.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Wiesbaden (Land)

haben zu erscheinen, wie folgt:

In Wiesbaden:

(im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstr. 18)

am Samstag, 13. April 1907, nachmittags 3 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots aller Waffen aus Dohheim;
am Montag, 15. April 1907, vormittags 9 Uhr,
die sämtlichen Ersatz-Reservisten aller Waffen aus Dohheim;
am Montag, 15. April 1907, nachmittags 3 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus: Auringen, Biersfeld und Bredenheim;
am Dienstag, 16. April 1907, vormittags 9 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus: Erbenheim, Frauenstein und Georgenborn;
am Dienstag, 16. April 1907, nachmittags 3 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus: Hesch, Jagst, Kloppenheim, Wiedenbach, Nauord und Nordenstadt;
am Mittwoch, 17. April 1907, vormittags 9 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus: Rimbach, Sonnenberg und Wildsachsen.

In Wiesbaden a. Rh.:

(auf dem Kasernen-Hofe der Unteroffizier-Schule)
am Mittwoch, 17. April 1907, nachmittags 3 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Wiesbaden a. Rh., welche der Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören (Jahresklassen 1894 bis 1898);
am Donnerstag, 18. April 1907, vormittags 9 Uhr,
diejenigen Mannschaften aller Waffen aus Wiesbaden a. Rh., welche der Reserve angehören und zwar: Jahresklassen 1899, 1900, 1901;
am Donnerstag, 18. April 1907, nachmittags 3 Uhr,
diejenigen Mannschaften aller Waffen aus Wiesbaden a. Rh., welche der Reserve angehören und zwar Jahresklassen 1902 bis 1906, sowie alle zur Disposition der Truppenteile und Ersatz-Reserve entlassenen Mannschaften;
am Freitag, 19. April 1907, vormittags 9 Uhr,
die sämtlichen Ersatz-Reservisten aller Waffen aus Wiesbaden a. Rh. (Jahresklassen 1894 bis 1906);
am Freitag, 19. April 1907, nachmittags 3 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Schierstein a. Rh.

In Hilsheim a. M.:

(in der Grabenstraße)
am Samstag, 20. April 1907, vormittags 8.15 Uhr,
sämtliche Mannschaften aller Waffen aus Hilsheim a. M.;
am Samstag, 20. April 1907, vormittags 11.20 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus: Dickenbergen, Eddersheim und Weilsbach.

In Hochheim a. M.:

(Schloßhof bei der kath. Kirche)
am Montag, 22. April 1907, vormittags 8.10 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Hochheim a. M.;
am Montag, 22. April 1907, vormittags 11 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus: Dilsheim, Ralsheim, Wallau und Widen.
1920
Auf dem Deckel jeden Militär- und Ersatz-Reserve-Passes ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Insgesamt wird zur Kenntnis gebracht:
1) daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist.

2) daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bezw. willkürlich zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint.

Wer durch Krankheit oder durch sonstige besonders dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Geß seinem Bezirksfeldwebel hier baldigst einzurichten.

3) daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer anderen, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieses mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel be-hufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden haben.

4) daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontroll-platz mitzubringen.

5) daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben muß.

Dabei wird noch bemerkt, daß im Militärpaß die vom 1. April 1907 ab gültige gelbe Kriegsbeorderung bezw. Paßnotiz eingelebt sein muß.

Wiesbaden, den 1. März 1907.

gez. von Landblat.

Major J. D. und Bezirkskommandeur.

J. Jttmann
Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Herrn-Anzüge
Konfirmanden-Anzüge
Damen-Konfektion
Kleiderstoffe
schwarz, weiss u. farbig
Möbel, Betten

Kredit
Kredit
Kredit
Kredit
Kredit

zu unerreicht günstigen Bedingungen.

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.
Nach dem neuen Versicherungs-Gesetz hinsichtlich genehmigte Sterbekasse auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1883. — Mitglieder 1700.
Bezahltes Sterbegeld Mk. 370.000.
Aufnahmebedingung sind alle gesunde Männer und Frauen unter 45 Jahren.
Monatlicher Beitrag für je 100 Mk. Sterbegeld: Unter 20 Jahren 18 Pf., 25 Jahren 20 Pf., 30 Jahren 23 Pf., 35 Jahren 26 Pf., 40 Jahren 31 Pf., 45 Jahren 36 Pf.
Sterbegeld von 100 Mk. bis 1500 Mk. zulässig.
Anmeldungen zur Aufnahme und nähere Auskunft erteilt **Heinr. Kaiser, Wehrstrasse 16, W. Bickel, Langgasse 20; Ph. Dorn, Friedrichstrasse 8; Gg. Hillesheimer, Drantienstrasse 37; M. Salzbach, Heroldstrasse 15.**

Pferdedecken
wollene und wasserdichte sowie alle Arten
Luxuspferdedecken.
Grosses Lager in selbstangefertigten Chaisengeschirren zu billigsten Preisen empfiehlt
H. Zahn, Sattlermeister,
Schwalbacherstrasse 12.
Verkaufsräume und Werkstätten im Seitenbau und Hinterhaus.

Konfirmations-Geldchenke
in grosser Auswahl.
Adolf Wolf, Uhrmacher
21 Michelsberg 21. 2426
Reparaturen rasch, solid u. billig.

Noch ist es Zeit,
die Vorteile auszunutzen, welche Ihnen durch Anschaffung meiner berühmten „FRANKLIN“
Schnellschreibmaschine
mit leicht. Schrift, einf. Umschaltg., zu nur nur Mk. 235 geboten werden. Das neue Modell ist d. Vollkommenste, was leichtgehandes System. Weltgeheudste Garantie.
Schreibmaschinenhaus Stritter,
14 Röderallee 14.
„UNDERWOOD“-Niederlage und Lehr- und Miets-Institut
Gelegenheitskäufe aller Systeme. 1667

Gelbe Rüben
10 Pfund 30 Pf. 2543
Rheinstrasse 73.

Carl Kreidel
35 Webergasse 36.
Gegründet 1879. | Telephon 2766.
Fahrräder
Nähmaschinen
Waagen, Gewichte
Reparaturwerkstätte.

Derjenige Herr,
welcher am
24. Oktober 1906
bei dem Unfall an der Burg Raffen, Schwalbacherstr., sagte „er wolle bei der Verhandlung zugegen sein“, bitte ich gütigst um Adresse. Näh. in der Exped. d. Bl. 2566

Keller-, Bau- und Doppelpumpe
leihen zu haben 3250
Wellritzstrasse 11.
Regelbahn (veränderlich), Vereinslokal Samstag frei 482
Grünmühlstrasse 54, bei J. Ruck.

Umzüge
per Federrolle werden bill. besorgt.
Peter Seeres,
19-1 Wehrstr. 20, S. 2. l.
Umzüge übernimmt unter Garantie 1213
Reithmann,
Frankenstr. 21, Tel.

Dieser Tage
wird ein Vollen dauerhafter nicht-leidener Schuhe für Herren, Damen und Kinder in schöner Ausführung und Ia. Verfert. und Chevreau-Stiefel billig verkauft 9569
nur Reingasse 22, 1. St.
Kranke u. Tröstbedürftige
um die sich niemand kümmert, aber gerne besucht sein möchten, werden freundlichst gebeten, 14 e Adressen schriftlich ins Christl. Heim, Herberstrasse 31, p. 1, zu senden. 157

Teufel's Leibbinden
hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.
Teufel's Correctio-Leibbinde
eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als Umstandsbinde, nach dem Wochenbett, bei Hängeleib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wanderniere, Wadenleber, sowie zur Reduktion des Leibumfangs, zur Verbesserung und Erhaltung der Figur, mit vorzüglichstem Erfolg getragen und deshalb von den Aerzten warm empfohlen wird.
Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden von Mk. 1.25 an.
Weibliche Bedienung.
Chr. Tauber, 8041
Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

J. Hezel, Goldschmied,
Bismarckring 38.
Parterre. — Kein Laden.
Zur Konfirmation empfehle Gold- u. Silberwaren, sowie Uhren zu sehr billigen Preisen.
Reparaturen gut und billig.
25 jährige Tätigkeit am diesigen Plage. 2516

Schweizer-Uhren
echt silberne f. Damen u. Herren
mit dopp. gravierten Goldrändern, 6 Rubis, gutem Werk und 3 Jahre Garantie. . . . Mk. 12.—
Dieselben mit silbernem Innendeckel, 10 Rubis und Garantie bis zu 5 Jahren Mk. 15—30.
Silberne Herrenuhren
mit gutem Ankerwerk, 15 Rubis, Spiral-Brequet, silb. Innendeckel von Mk. 25.—
Echt goldene Damenuhren,
gutes Werk, 10 Rubis, 2 Jahre Garant. Mk. 20, mit kräftigerem Gehäuse und schönen Email-Blumen von Mk. 24, mit Springdeckel von Mk. 35, Mattgold, elegante Fassung mit feinen echten Diamanten von Mk. 40.
Meine sämtl. Uhren, auch die billigen sind sorgfältig abgezogen und genau reguliert. Reparaturen gewissenhaft, schwierigeres v. mir selbst.

Herm. Otto Bernstein, priv. Uhrmacher.
40 Kirchgasse 40. — Gegr. 1896. — Ecke kl. Schwalbacherstr.
Klub Edelweiß.
Heute Sonntag, den 10. März, von nachmittags 4 Uhr an, im Saale der „Turngesellschaft“, Wehrstr. 41:
Große humoristische Unterhaltung mit Tanz.
Eintritt 30 Pfg. Tanz frei.
Es ladet höflichst hierzu ein
2734 Der Vorstand.

Gesellschaft „Alt-Wildfang“.
Heute Sonntag, den 10. März (bei jeder Bitterung):
Großer Familienausflug nach Dohheim
„Saalbau Deutscher Kaiser (Zuh.: J. Habersack).
Dahelbst von nachmittags 4 Uhr an humoristische Unterhaltung mit Tanz. Eintritt frei.
Es ladet dazu höflichst ein
2733 Der Vorstand.

Männerturnverein
(Gefangriege).
Das Jubiläumsfestkonzert am 10. März beginnt erst um 8 1/2 Uhr. 2723
Die Gefangriege des Männerturnvereins.
Turngesellschaft Wiesbaden.
Samstag, den 9. März cr., abends 8 1/2 Uhr:
Hauptversammlung
in unserer Turnhalle, Wehrstr. 41.
Tagesordnung:
1. Hypothekenangelegenheit, 2. Grundstücksankauf, 3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
H. Wolff, Vorsitzender.
1512

Hochschulkurse
von Dozenten der Humboldt-Akademie.
Am Dienstag, den 12., Donnerstag, den 14., Samstag, den 16., Montag, den 18. und Mittwoch, den 20. März, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr
Dr. W. Bergmann, Dozent an der Humboldt-Akademie
5 Vorträge
über das Thema: „Aus dem Tierleben“
im **Wahlsaal des Rathauses** halten.
Erster Abend: Tierstaaten.
Zweiter Abend: Lebensgemeinschaften. (Symbiosen).
Dritter Abend: Schmarotzertum.
Vierter Abend: Wohnen und Wandern.
Fünfter Abend: Rüstung und Handwerkzeug.
Karten für den ganzen Zyklus sind zum Preise von 5 M., Karten für Einzelvorträge für 1.50 M. erhältlich in den Buchhandlungen von **H. Römer, Langgasse; Feller & Geck, Webergasse;** den Zigarrengeschäften von **August Engel, Tannstr. und Ecke Wilhelm- und Rheinstrasse; J. Stassen, Kirchgasse 51** und im Rathaus beim Botenmeister.
Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten erhalten an der Abendkasse Karten für Einzelvorträge zum ermäßigten Preis von 0.50 M.
Einzelkarten können nach dem ersten Vortrag gegen Zykluskarten umgetauscht werden. 2436

Riesen-Umsatz!

Billigste Preise!

Konkurrenzlos!

Ohne Anzahlung

für Beamte und Kunden

Möbel

Betten

Polsterwaren

Auf Kredit!

Herrenkonfektion

Damenkonfektion

Manufakturwaren

mit

denkbar kleinster Abzahlung.

Für neue Kunden die denkbar günstigsten Bedingungen.

Nur in

Wiesbadens weitaus grösstem und leistungsfähigstem

Kredithaus

Ludw. Marx & Co.,

22 Michelsberg 22.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolph Haase,
Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur,
9. Kleine Burgstr. 9. Telefon No 2618.
Reste zu jedem Preis. 2925

Wirtschafts-Uebernahme.

Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft, früheren und jetzigen Stammgästen mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich das

Restaurant „Kaiser Friedrich“,

Nerostrasse 35/37,

übernommen habe. Ich werde durch Führung einer preiswerten, gediegenen Küche, reichhaltige **Frühstücks- und Abendkarte**, (Mittagstisch von 60 Pf. an), garantiert reine **Weine** erster Firmen und vorzügliches **Germaniabier** (hell und dunkel), meine verehrl. Gäste in jeder Beziehung zufriedenstellen. Vereinen und Gesellschaften steht ein schönes Sälehen zur Verfügung.

Billard. — Gartenlokal.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fr. Müller,

I. V.: Theodor Beilstein,

langjähriger Kellner der Mainzer Bierhalle. 1897

Bims die Hand mit Abrador

Kaiser-, Schiffs-, Rohrplatten- und Kupee-Koffer

findet man in grösster Auswahl zu billigen Preisen 1385
Marktstrasse 22.

Patentbureau Gollé,
Enifenstr. 24, part.

Tel. 2913. Tel. 2913.
Erweiterung und Bewertung von Patenten, Gebrauchsmuster etc. im In- und Auslande. 555

Rohrstühle,

jeder Art fault man am besten in der Stuhlmanufaktur von

7198 **A. May,**

Wannergasse 8.
NB. Rep. u. Flechten von Stühlen gut u. billig.

Optisch. Oculist.-Anstalt

Carl Müller

Sonder-Institut für Augengläser, Brillen und Pincenez von 1.⁵⁰ an.

Nur Langgasse 48,

Ecke Webergasse,

in Mainz Schillerstrasse 24 1/2. 2711

Eier-Abschlag.

Schöne frische, soeben eingetroffene Eier, per Stück 6 1/2, 7 u. 8 Pf., Trinkeier v. St. 9 Pf. **Hochfeine Süßrahmbutter**, sehr beliebt, per Pfd. 1.25, 1.30 u. 1.35. **Reiner Blütenhonig**, Netto 1/2 Pfd. 1/2 Pfd. 1 Pfd. Mk. 0.50, 0.95, 1.85.

Molkerei Fassbender.

Nar Wellstrasse 25. Telefon 3761.

Wiesbad. Lehrer-Gesangverein.

Sonntag, den 10. März 1907, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des „Casinos“ (Friedrichstr.):

II. Konzert

unter gütiger Mitwirkung des Fräuleins **Emmy Bloos**, Konzertfängerin von hier und des Herrn **Hans Lange**, 1. Konzertmeister des Opernorchesters in Frankfurt a. M. Leitung: Herr **Hgl. Musikdirektor H. Spangenberg**. Die Mitglieder und Inhaber von Jahreskarten laden höflichst ein
2448 **Der Vorstand.**

Bayr. Gebirgsstrahlen- u. Schuhplattler-Verein „D' Oberlandier“.

Zu dem am Sonntag, den 10. März im Saale „**Gambrinus**“ zu Friedrichstr. stattfindenden **Tanzkränzchen**, verbunden mit humor. Vorträgen, Schuhplattlertänzen und Theater „**Wie vom Hintersee**“ ladet höflich ein 2700

Anfang: Nachm. 4 Uhr.

Der Vorstand.

Tanzschüler D. Herrn Herrmann.

Heute Sonntag:

Ausflug nach Bierstadt

Saalkon zur Rose.

Abmarsch 3 Uhr von der englischen Kirche. 2536

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Morgen Sonntag, den 10. März 1907 (von 6 Uhr ab):

Lektes Salvator-Fest

mit

Großem humoristischem Konzert, 2709

ausgeführt von der Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 6 aus Mainz.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege

E. B.

Am Mittwoch, den 13. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale der Loge **Plato** der Vortrag des Herrn Dr. med. **Heinrich Schmidt** von hier, über:

„Kinderkrankheiten und ihre naturgemäße Behandlung“

statt.

Eintrittspreis 50 Pfennig.

Wir machen alle Eltern und Erzieher auf den Vortrag mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Darbietungen des Redners für jedermann verständlich sind. 2712

Der Vorstand.

Gesellschaft „Lohengrin“.

Sonntag, den 10. März, nachmittags 4 Uhr, findet im Saalbau „**Tivoli**“, Schierstein, eine

Humoristische Unterhaltung mit Tanz

statt.

Es ladet ergebenst ein

Eintritt frei.

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. 2646

Anzeigen:

Die 15tägige Kleinanzeige oder deren Raum 10 Wg., für aus-
wärtig 15 Wg., bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Reklamensätze 30 Wg., für auswärts 30 Wg., Belegungsgebühr
per Zeile 10 Wg., 2. 50.

Verkehrs-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener



General-Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. "Unterhaltungs-Blatt", "Freizeit", "Der Landwirt", "Der
„Der Humorist“ und die „Kunst“, „Kunstblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Anstaltung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorbeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 59

Sonntag, den 10. März 1907.

22. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Politische Wochenschau.

Der Reichstag hat Gott sei Dank die Generaldebatte über den Etat beendet. Acht Tage hat er zu dieser Debatte gebraucht, um zum Etat selbst im Grunde fast nichts zu sagen. Die Generaldebatte hatte vielmehr zu einer Generalabrechnung zwischen Regierung und Opposition und zwischen den feindlichen Parteien selbst gedient. Natürlich kann der Etat, aber weniger wegen der langen Etatsdebatte als wegen der infolge der Auflösung des Reichstages und der Neuwahlen verspäteten Beratung nicht rechtzeitig zum 1. April fertiggestellt werden, und es hat ein Notgesetz eingebracht werden müssen. Dasselbe Schicksal erleidet der preussische Etat zum Teil gleichfalls infolge der Reichstagsauflösung. Nach der großen Etatsdebatte kam im Reichstoge die Beratung der Kolonialdebatte an die Reihe. Der Verlauf der Debatte erwies, daß sich auf allen Seiten der Kolonialpolitik gegenüber eine größere Klärung und Annäherung der Parteien vollzogen hat. Selbstverständliche scheint es unseren fernsten Kolonien bestimmt zu sein, noch eine andere Annäherung herbeizuführen, nämlich zwischen Deutschland und Frankreich. Die Anregung ist von Frankreich ausgegangen und hat dahin geführt, daß demnächst ein hervorragender französischer Politiker in Berlin einen Vortrag über Kolonien halten wird.

Das größte Ereignis der Woche aber haben wir dieses Mal im Ausland zu suchen und zwar in Russland. Der Zusammentritt der zweiten Duma ist ein Ereignis, sogar ein Ereignis ersten Ranges, zumal die erste ja doch ein unfähiges Ende gefunden hat. Es ist nicht minder deswegen die Eröffnung der zweiten Duma ein Ereignis, weil man diese Eröffnung bis zur letzten Stunde bezweifelt hat. Daß seitens der Regierung kein Vorwand benutzt worden ist, die Eröffnung noch und eventuell sogar bis zu den griechischen Kalenden hinauszuschieben, würde auf den ehrlichen Willen der Regierung schließen lassen, wenn es nicht ebenso auf ihr Geldbedürfnis schließen ließe. Aber Zar und Dumapräsident haben für den Anfang recht verständliche Töne angeschlagen, und so kann man ja bei einem reichen Vorrat von Optimismus das Beste hoffen. Es gibt aber auch Leute, die auch jetzt nichts hoffen und sie weisen auf die Fortdauer der Attentate, Uebertritte usw. hin, nicht minder auch auf den ausgeprägten oppositionellen Charakter der zweiten Duma. Einstweilen ist erfreulich, daß der Zar wenigstens

bis auf weiteres die Einrichtungen einzustellen befohlen hat.

Die Verhandlungen im englischen Parlament haben überzeugend dargelegt, daß man auf die englischen Abrüstungen nicht allzu vielen Wert legen darf. Sollte die Abrüstungsfrage auf der Haager Konferenz, die nunmehr bestimmt gegen den 1. Juni zusammentreten wird, zur Verhandlung gelangen, dann kann man sicher sein, daß viele Reden, möglicherweise sogar ernster Streit, keineswegs aber die Abrüstung die Folge sein wird. Darum kann aber die Konferenz doch in mancher Beziehung wichtige Folgen haben.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten hat eine verschärfte Einwanderungsbill angenommen.



Wie man eine Mordaffäre ansieht.

Aus München schreibt ein Leser: Seit heute morgen umfassen dichte Menschenmassen die Anschlagstafeln und Plakatsäulen in der Stadt. Diese allgemeine Aufmerksamkeit wird erregt durch ein in scharfem roter Farbe gehaltenes größeres Plakat, dessen Text in den größten Lettern die Überschrift „Ohne Kopf“ trägt. Alles denkt sofort an ein Verbrechen, zumal die Bevölkerung noch in Aufregung über die Auffindung der Leiche des ermordeten Kaufmanns Henrichel ist, und auch heute das Gerücht von einem neuen Raubmord die Stadt durchzieht, das allerdings nicht auf Wahrheit beruht. Das Plakat ist aber ein — Stellengedruck mit folgendem Wortlaut:

„Ohne Kopf“ geht's nicht.

In der Nacht vom Montag auf Dienstag kam mir die Idee, auf diesem Wege eine passende Stellung zu erlangen. Bin gut empfohlener, tüchtiger, kaufmännischer Kraft, speziell als Organisator und Verkäufer, von repräsentabler Figur und mit bescheidenem Anfangsgehalt wohl zufrieden. Reflektiere hauptsächlich auf Geschäftsführer- oder 1. Verkäufer-Posten. Gefl. Briefe erbitte unter „Tüchtige Kraft“ hauptsächlich.

Einigkeit in der Reklame wird man der „tüchtigen Kraft“ nicht absprechen dürfen, aber sehr geschmackvoll kann man diese amerikanische Art von geschäftlicher Kräftigungsförderung (sensationeller Nordfalle auch nicht nennen. Hoffentlich findet sie keine Nachahmer.

Aus der Umgegend.

r. Idstein, 8. März. Heute abend kurz nach 1/8 Uhr wurden die Bewohner durch Feuerlärm erschreckt. Es loderte, als ob ganz Idstein in Gefahr war, doch stellte es sich bald heraus, daß glücklicherweise keine große Gefahr vorhanden war. Es brannte nur ein alter Schornstein (Zehmschornstein) in dem Hause des Wägers Blum in der Borngasse.

er. Erbenheim, 8. März. An einem der letzten Tage wurde von der Elektrischen eine wertvolle Dogge, dem Kohlenhändler Karl Christ gehörig, totgefahren. — Gestern starb hier unser ältester Einwohner, Herr Heinrich Wilhelm Christ, im Alter von 90 Jahren.

e. Hambach, 9. März. Höhere Preise als auf der gestrigen Brennholzversteigerung hat die Gemeinde in ihren Baltungen seit langen Jahren nicht mehr erzielt. So kostete ein Klotter, 4 Rm. buchen Scheitholz bis 45 M. Knüppelholz bis 30 M. pro Klotter und das Hundert Buchenwellen bis 21 M. Für den Gemeindefiskus bedeutet solch eine Holzversteigerung eine recht willkommene Einnahme. — Die Arbeiten an dem neuen Kanalsbau sind teilweise mit vielen Hindernissen verbunden, welche durch das Zulaufen des Wassers aus den früheren Hauskanälen entstehen.



Wiesbaden, 10. März 1907.

Die Wiesbadener Schulen.

r. Welche Wandlungen der Geschmack hinsichtlich der Schulbauten in den letzten Jahren durchlaufen hat, fällt uns namentlich dann auf, wenn wir Städte durchstreifen, die sich in verhältnismäßig kurzer Zeit großstädtisch entfaltet haben. Zu diesen Städten gehört Wiesbaden. Unsere Stadt besitzt heute, abgesehen vom königlichen Gymnasium, drei höhere Schulen, vier Mittelschulen und neun Volksschulen. Wenn z. B. die alte Schulfassade an der Bleichstraße so trübe und finster dreinschaut, daß sich der Kinderseele die Empfindung einprägt, als sei die Schule ein großes Gefängnis, so erfahren wir umso mehr Freude an unseren neuen Schulen. Sie stehen im Freien, haben Licht, Luft, großen Spielraum und bieten ein freundliches, einladendes

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

Kochend verboten.

Bluff und blaffen. — Der Bluff-Techniker. — Im weißen Saal und in der Vorort-Wohnung. — Ein fallender Mann. — Gesundbeten. — Die jüngere Generation. — Paul, kehre zurück. — Ausnahmestage. — Der Bankier-Bug. — Der Mantel fällt! — „Können Sie blaffen?“ — „Wie meinen Sie?“ — „Ob Sie blaffen können, frage ich.“ — „Was ist blaffen, oder was heißt blaffen?“ wird man auf diese Frage als Gegenfrage erwidern. „Blaffen“ ist nichts Berlinisches, genau so, wie damals die Frage und Gegenfrage: „Kennen Sie Jbten?“ — „Wie macht man das?“ nichts Berlinisches war. Die Scherzworte sind eines Tages auf dem Tapet gewesen, und so ist es auch diesmal. Bei dem „Blaffen“ könnte man noch sagen, es sei durch einen Berliner Vorgang plötzlich in Umlauf gekommen. Im übrigen ist „Blaffen“ amerikanischer Ursprungs, nach der Ansicht unseres neuen Reichstagspräsidenten ist es aber ein Unheil. Die große Gölbe der Poterspieler wird sich über diese Kritik sehr wundern und sie wird nicht sehr erbaut davon sein. Andererseits kann man nicht sagen, daß der neue Reichstagspräsident unrecht gehabt hat, als er den sozialdemokratischen Redner Ledebour zur Ordnung gerufen hat, als er den Kolonialdirektor Dernburg einen Bluff-Techniker nannte. Nun haben die Berliner Techniker einen neuen Kollegen, und dieser ist während des sogenannten „großen Tages“ im Parlament geschaffen worden. Im übrigen ist der große Tag der ersten Kolonialdebatte im neuen Reichstag wenig aufregend verlaufen. Viel aufregender ist ein Zwischenfall beim letzten Hofkonzert gewesen. Der Vorfall wird in seinen Einzelheiten gewiß schon in aller Welt mitgeteilt worden sein; ich habe ein Charakteristikum unserer nervösen Zeit. Im weißen Saal läuft während der Zwischenpause ein mitwirkender Chorführer auf das Orchester, rührt die Trommel und schlägt Alarm. — In der stillen Wohnung eines Vorortbewohners wird eine ganze Familie durch das verabschiedete Gesundbeten irritiert. Auch diese Einzelheiten sind

bekannt. Welche Kontraste! Hier der Weiße Saal im königlichen Schloß, dort die bescheidene Vorortwohnung. So peinlich im lichtfleckigen Rahmen auch der Vorgang des fallenden Mannes gewesen sein mag, so entbehrt er doch nicht der Komik. Kaiser und Fürstlichkeiten, Militärs und Hofleute folgen dem lodenden Trommelwirbel. Draußen in der Vorstadt aber tiefe Traurigkeit. So ist das Leben! Und viele werden vielleicht wieder à la Schulmann kommen und sagen: „So ist das Berliner Leben!“ Und für diese spezialisierenden Kritiker ist wieder der „Fall Born und Joachim“, der in der Tat ein Fall war, Wasser auf die Mühle gewesen. Es handelt sich um den Fall einer Firma, einer sehr alten Firma der Wolllwarenbranche, genauer, der Strumpfwarenbranche. Vielleicht handelt es sich um einen glücklicherweise noch verheirateten „Fall“. Die in der ganzen Geschäftswelt Berlins bekannte Firma hatte so lange Glück, als die alten Herren derselben sie vertraten. Als die jungen Elemente hinein kamen, ging es bergab. Der eine der jungen Geschäftsinhaber spielte in den Klubs und mit Weiberherzen. Die Affäre „Fritzi“ ist in der Berliner Welt noch in bester Erinnerung. Fritzi wurde damals von ihrem Herrn und Verfolger in dessen Wohnung überrascht, als sie — die kleine Choristin, mit einem bekannten Berliner Komiker ein Duett auführte, welches nicht zensurfähig gewesen ist. Der andere, ich meine den anderen Inhaber der jüngeren Generation, legte zunächst seinen alttestamentlichen Namen auf dem Wege eines Immediatgesuchs ab und verwandelte Cohn in Born. Er galt als die Seele des Strumpfgeschäfts, bis er sich infolge verfehlter Börsenspekulationen auf die Strümpfe machte. „Paul, kehre zurück, alles vergeben!“ hieß es alsbald. Paul ist nun wieder in Berlin, und es heißt, daß alles geordnet wird. Diese Nachricht wird vielleicht dazu beitragen, nicht allein „die Leidtragenden der halben Willson“, die bereits in Kaufsang geschrieenen haben, sondern auch die Betrüben, die über die geschäftliche Misere in den jüngeren Kaufmannskreisen nachdenklich den Kopf schütteln, zu trösten. Auch sonst wäre Trost über allerlei Misere angebracht. In dieser Beziehung versucht man es auch jetzt wieder einmal auf einem Gebiet, auf welchem in den letzten Jahren die

Klagen nie recht verstummen wollten. Es handelt sich um die Markthallen, um die Schmerzenskinder der Berliner städtischen Verwaltung. Die Geschäfte in den Markthallen gehen nicht; die Standinhaber kommen nicht auf ihre Kosten, es regnet Petitionen, und die meisten Händler wollen „raus aus dem Lokal“. Jetzt will man es einmal mit „Ausnahmestagen“ versuchen, d. h. es soll in den Markthallen an bestimmten Tagen billiger verkauft werden. Wertheim, Dieb, Randorf usw. Schule gemacht. Analog der „weißen Woche bei Dieb“ soll in den Markthallen jetzt wahrscheinlich eine „Gemüsewoche“, eine „Entenwoche“, eine „Pargelwoche“ oder ähnliches eingerichtet werden. Wäre... man in den Berliner Markthallen auf diese Weise neue Einrichtungen schafft, will man im Berliner Vorortverkehr alte Einrichtungen abschaffen. Man will den sogenannten Bankierzug auf der Strecke Berlin-Wannsee eingehen lassen. Im vornehmen Wannsee-Viertel wohnen die Schwereichen; man hatte hier einen Frühzug eingerichtet, welcher den bequemeren Lebensgewohnheiten der Reichen entsprechend, später und dann direkt zwischen Wannsee und Berlin ohne Aufenthalt verkehrte. Dieser Zug soll eingehen; die an ihn Gewöhnten sagen, daß die Kassierung dieses schönen Zuges kein schöner Zug der Bahnverwaltung sei. Eine andere Neuerung wird die Berliner demnächst überraschen; sie betrifft das Droschkenfuhrerwesen, in welchem wir erst vor kurzem uns mit dem neuen verteuerten Tarif abzufinden hatten. Jetzt handelt es sich um die antediluvianischen Droschkenfuhrer: sie sollen verschwinden und durch lange, anliegende Mäntel ersetzt werden. Diese Neuerung ist in der Tat nicht abel, denn der altbekannte Kutschermantel, welcher für den Kutscher ein Monstrum von Unbequemlichkeit war, hatte auch die üble Eigenschaft, daß er hartnäckig den Zigaretten-Apparat verdeckte und so gerade das „Bemäntelte“, was der Fahrgast zuerst und vor allen Dingen sehen sollte und mußte. Die strammsten Fortschrittler im Fuhrerwesen zitieren parierend den Satz: „Wenn der Mantel fällt, muß der Kutscher nach!“ Sie sehen nämlich den Droschkenfuhrer ganz verschwinden und durch den Droschkenführer ersetzt werden. Der Kutscher ist tot, es lebe der Chauffeur!

Gesamtbild. Wie ganz anders läßt sich's aber erst drinnen atmen und wohl sein! Die verhaßte Normal-Schul-faßerne kennzeichnete Theodor Fischer treffend wie folgt: „Wenn wir den Wanderstab durch die deutschen Länder führen und nicht nur die Großstädte, sondern die kleineren Städte und Dörfer betrachten, so finden wir in mehreren Gegenden Orte, die, von der neuen gelblichen Backstein-farbe noch nicht verdorben, den ruhigen Ton der Bauweise aus unserer Großväter und Urgroßväter Zeit erhalten haben: Giebel an den geschwungenen Straßensuchten, vorne Ziegel- oder deutsche Schieferdächer, farbigen Anstrich der Wände, gutgeteilte Fenster, kurz alles, was uns in der stillen Zeit des Aufwachens verloren gegangen ist. Ein Haus aber pflegt immer das einheitliche Bild zu führen, ein Haus mit flachem Schieferdach, mit Gurt und Kranzgesimfen, mit Spiegelscheiben in den ungeteilten Fenstern, wenn's gut geht — mit korinthischen Pilastern, und Akanthusakro-ten, wenn's schlimm ist, das ist das Schulhaus.“ — Zum Glück ändern sich die Zeiten. Es ist wahr, in früheren Zeiten sah man über manches Geschicklose hinweg oder sah es überhaupt nicht. Daß die Generation Kunstverfälscher, wenn's schlimm ist, ist keine leere Phrase. Freilich liegt das letztere Ziel noch weit und so bewundernswert die Selbstverwaltung der Städte gerade auf dem Gebiete des Schulwesens ist, bleibt noch unabsehbar viel zu tun. So gab ein hiesiger Stadtverordneter diese Woche bei der Beratung des Schuletats eine Anregung hinsichtlich des Magiums der Klassenfrequenz. Als Ideal schwebte ihm vor, daß keine städtische Schulkasse über 30 Schüler aufweist.

Dieses Ideal kann die Stadt Wiesbaden selbst nicht in Siebenmeilenstiefeln über Nacht erreichen. Unsere Volksschulen wiesen früher Klassen mit 60 Schülern auf. Inzwischen ist man aber schon immerhin auf 53 heruntergekommen. Auch ließ das städtische Oberhaupt das unausgesetzte Bestreben durchblicken, eine weitere Herabminderung der Klassenzimmerkapazität zu erzielen. Man denkt auf 50 herunterzugehen. Das bedeutet schon einen großen Schritt, da die städtischen Schulen ungeheure Summen verschlingen und eine Verminderung der Klassenfrequenz eine Kostenfrage von großer Tragweite in sich begreift. Bei höheren Schulen, wo die Frequenz nach der Klassenstärke 50, 40 und 30 beträgt, entscheidet der Staat. Da muß sich die Kommune den Anordnungen „aus Berlin“ fügen. Nach dem durchberatenen Etat stellen sich die Ausgaben für die Wiesbadener Schulverwaltung mit Einschluß der beiden Fortbildungsschulen und der Zuschüsse zu anderen Schulanstalten für 1907 auf 1 687 000 M. gegen 1 508 700 M. im Vorjahre. Der ganze Bedürfniszuwachs beträgt fast 1 1/2 Millionen für das genannte Jahr; das macht über 89 M. pro Kopf des Kindes. Die höheren und Mittelschulen kosten in dem Jahre 1907 nach dem Voranschlag allein 1 043 000 M., während dagegen 446 000 M. bei diesen Schulen eingenommen werden sollen. Insbesondere bei den Volksschulen ist unsere Stadt im Vergleich mit vielen anderen Großstädten mit proportional größerer Arbeiterbevölkerung und geringerer Steuerkraft in der bedrängten Lage, in der Verwirklichung des Schulwesens mit an der Spitze marschieren zu können. Die modernen Stadtverwaltungen sind mehr als je zuvor von dem Bewußtsein durchdrungen, daß sie auch Kulturfragen zu lösen haben, daß sie ein mitbestimmender Faktor in jener Bildungsperiode der städtischen Jugend sind, die entscheidend für deren ganzes späteres Leben ist. Andererseits hat aber auch die Überfüllung der Schulräume, die natürliche Folge der Aufzucht eines schnelleren Schulbauteempos, zu dieser vertieften Selbsterkenntnis geführt. Man hat eingesehen, daß der wachsende Umfang der Schulbauten von selbst eine Annäherung in die harmonische Gestaltung des Stadtbildes herbeiführt, man hat dem neuen Geist nach höherer Wertung der baulichen Anforderungen im innigen Kontakt mit den Gesichtspunkten der Pädagogik freien Zutritt gewährt und steht heute auf einer kaum vergleichlich anderen Höhe der städtischen Schulfürsorge, als noch vor ein paar Jahrzehnten.

Obenan prangt unter den ansehnlichsten städtischen Schulen Wiesbadens Merdins noch unsere höhere Mädchenschule in ihren edlen, prächtigen Formen, vor erhabenen schönen Arkaden umgeben und innen das Auge von Jung und Alt durch eine überaus farbenfrohe Ausmalung erfreuen, aber insbesondere so recht für die jungen Mädchen geschaffen, die das Leben noch im rosigen Morgen-scheine durch das lichtbunte Prisma der ersten, zart erblühenden Mädchenbeale anheben. Aber auch unsere neueren Schulbauten können sich sehen lassen. Es ist **Seile Marin**, eine Seele, die auch lichtbringend in die Kinderseele fällt. Wiesbaden darf mit dem ravidem Anwachsen der Bevölkerung nicht bloß prompt weiterbauen, ohne in zu großes Hintertreffen zu geraten, es muß auch in der Verwirklichung des Schulwesens oben an stehen. Man muß uns unserer schönen, musterhaften Schulen halber beneiden können.

Ein neues Villenquartier will der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein vom Magistrat erschaffen haben. Er hält das für am besten geeignet, neue steuerkräftige Leute heran zu ziehen. Es ist eine dementsprechende Denkschrift beim Magistrat eingegangen, die von der Hochbau-Deputation zunächst eingehend geprüft werden soll.

Eine Ausstellung von Gesellenarbeiten will die hiesige Handwerkskammer nächsten veranstalten. Sie hat sich um Unterstützung des Unternehmens an den Regierungspräsidenten und Magistrat gewandt. Der Magistrat beschloß, die Gewerkschaften nebst Beleuchtung dafür freizugeben und außerdem den vierten Teil der Kosten beizutragen.

Konzert. Heute Sonntag kommen in den beiden Kurhaus-Konzerten zur Aufführung: in dem Symphonie-Konzert um 4 Uhr nachmittags: Ouvertüre zu „Egmont“ und drei Sätze aus der Symphonie Nr. 9 von L. van Beethoven, in dem Abendkonzert: Im Hochland, Schottische Ouvertüre von A. W. Händel, Entrée acte und Quartett aus „Martha“ von F. von Flotow, Potpourri aus „Die Fledermaus“ von J. Strauß, Largo, Fiedel für Streichorchester von Jos. Haydn Ouvertüre zu „Rienzi“ von R. Wagner, Fantasie aus „Der Freischütz“ von C. M. von Weber und Japanischer Marsch von A. v. b. Voort. Das Symphonie-Konzert steht unter Leitung des Kapellmeisters Ugo Wfferni, das Abend-Konzert unter Leitung des Kapellmeisters Hermann Trmer.

Personalien. Der frühere Wachführer der hiesigen städtischen Feuerwehr, Herr G. J. St., zurzeit Brandinspektor in Oberlangenbielau, ist zum 1. April als Leiter des Löschwesens der Stadt Jülsburg i. Schleswig-Holstein berufen worden.

Das Handelsregister wurde eingetragen: Firma B. R. Rosenstein zu Wiesbaden. Dem Kaufmann Wilhelm R. O. gelsberger, der Ehefrau des Kaufmanns Hugo Rosenstein, Emma geb. Weich und der Ehefrau des Kaufmanns Julius Pinel, Thekla geb. Rosenstein, alle in Wiesbaden, ist in der Weise Gesamtpfand erteilt, daß je zwei Prokuristen unter denen sich der Prokurist Bogelsberger befinden muß, zur Vertretung der Gesellschaft befugt sind.

Straßenraub. Die Straßenräuber besitzen auch Kolliginnen. Eine solche hat Samstag nachmittag in der Moritzstraße einem kleinen Jungen H. Mart aus der Tasche gerissen und damit die Flucht ergriffen. Der kleine Junge trug seinem Vater Kaffee nach der Arbeitsstelle und der Vater gab ihm den Wochenlohn in Höhe von 25 M. mit, den der Junge in die Tasche steckte und sich auf den Heimweg begab. Die raffinierte Straßenräuberin muß das alles beobachtet haben. Sie ging an den Jungen heran, hielt ihn fest und entriß ihm aus der Tasche das Geld. Dann nahm sie Reißaus und es gelang leider nicht, sie einzubolen.

Junge Diebesgesellschaft. Der Polizei in Diebisch gelang es, einer jugendlichen Diebesgesellschaft auf die Spur zu kommen, die schon seit längerer Zeit aus der Albert'schen Fabrik zu Amöneberg eine beträchtliche Menge Klei gestohlen hat und, wie man hört, dieses an einen Althändler veräußert. Die Diebesgesellschaft besteht aus einer Anzahl halbwüchsiger Burken und Schuljungen, die anscheinend das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Die Diebe gelangten durch ein Loch, welches in der Einfriedigung sich befand, in die Fabrik und benutzten immer die Mittagsstunde, während die Arbeiter meistens sich in der Kantine befanden. Sie vergaben bei Tage ihre Beute auf dem Felde und benutzten die Dunkelheit zum Weitertransport. Trotzdem die junge Gesellschaft sich bei dem Althändler eines falschen Namens bedienten, konnte die Polizei die Burken namhaft machen. Es ist nunmehr eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Manfjardendiebstahl. Der Schlosser Josef Kray von Waldunstein ist vielfach bereits wegen Eigentumsvergehens vorbestraft und verbüßt zurzeit eine in Köln über ihn verhängte 3jährige Zuchthausstrafe. Im Dezember v. J. wurde er, nachdem er sich einige Zeit in Untersuchungshaft befunden hatte, in Köln entlassen und er beschloß, Wiesbaden einen Besuch abzustatten. Am 20. und 21. Januar begegnete er sich dort. Mittags zwischen 2 und 3 Uhr schlich er sich zunächst in das Haus Kaiser Friedrich-Ring 48 ein, drang bis zum Manfjardstod vor, erbrach an 2 Kammern die Türen und stahl den dort einquartierten Dienstmädchen an Gebrauchs-, Kleidungs- und Schmuckstücken, was er nur fassen konnte. Am folgenden Tage „arbeitete“ er ebenso in dem Hause Rheinstraße 70. Auch dort suchte er zwei Manfjarden heim. Was er an Wertgegenständen fassen konnte, lud er in einen großen Sack und es gelang ihm auch, unangefochten den Ausgang zu gewinnen. Die Sachen brachte er zu einem Bekannten, dem Anstreicher Peter Hermann Vogt, welcher ihm einen Teil derselben gegen Entgelt abnahm. — Kray war heute wegen mehrfach qualifizierten Diebstahls, Voh, bei dem die Anklage annimmt, daß er um den unrechtmäßigen Erwerb der von ihm gekauften Sachen gewußt habe oder habe wissen müssen, wegen Hehlerei vor der Strafkammer zur Verantwortung gezogen. Der erste gestand die Diebstähle zu. Vogt dagegen will Kray als ehrlichen, fleißigen Burken kennen gelernt und nur um deswillen die Sachen gekauft haben, weil K. versicherte, sich eben in Not zu befinden und die Gegenstände bei einem Konkurs billig erstanden zu haben. — Das Urteil lautet für Kray auf 2 Jahre Zuchthaus, zusätzlich zu der 3jährigen, noch in der Verbüßung begriffenen Strafe, während bezüglich des zweiten Angeklagten mangels Beweis ein Freispruch ergeht.

Geflügelmarkt. Am Sonntag und Montag, 10. und 11. März, veranstaltet der hiesige Verein der Geflügelzüchter und Vogelfreunde im Restaurant „Friedrichshof“ einen Geflügelauflage-Verkaufsmarkt, der zum Besuch bestens empfohlen werden kann.

Wainz bleibt Bistum. Es verlautete bekanntlich, daß die Vornahme einer Teilung der Erzdiözese Köln, die Grenzänderung der westfälischen Diözese Münster und Baderborn sowie die Wiedererhebung des Bistums Mainz zum Erzbistum weiterhin den Gegenstand reger Verhandlungen bilden soll. Wie der „Köln. Ztg.“ von zutreffender Seite mitgeteilt wird, ist diese Meinung vollständig aus der Luft gegriffen.

Der Oberbürgermeister Maas-Homburg welcher beim Kaiser in so großem Ansehen steht, ist von den Göttinger Stadtverordneten zum zweiten Bürgermeister von Götting gewählt worden.

Königliche Schauspiele. Um Störungen vorzubeugen, wird nochmals mitgeteilt, daß der Oper „Salome“, deren Ausführung heute abend 7 1/2 Uhr stattfindet, kein Vorspiel vorgeht; der Vorhang hebt sich bereits im 4. Akt. — Herr Kammerjäger K. A. L. ist nach Ablauf seines Engagementskontraktes ab 1908 erneut auf mehrere Jahre für das hiesige königliche Institut verpflichtet worden.

Spielplan des Rgl. Theaters. Sonntag, 10. März. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Zum ersten Male: „Salome“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Montag, 11. Abonnement B. „Krieg im Frieden“. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 12. Abonnement C. „Die Bohème“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 13. Abonnement D. „Hänsel und Gretel“. — „Frühlingsgauer“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 14. Abonnement A. Zum ersten Male wiederholt: „Salome“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 15. Abonnement B. Zum ersten Male: „Hänsel und Gretel“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 16. Abonnement C. „Die weiße Dame“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 17. Abonnement D. „Don Juan“. Anfang 7 Uhr.

Spielplan des Residenztheaters. Sonntag, 10. März, nachmittags 4 1/2 Uhr: „Die schöne Marzellin“. — Abends 7 1/2 Uhr: „Gefühl des Depres“. „Therese Raquin“. — Montag, 11. „Hamlet“. — Dienstag, 12. „Afrilander“. — Mittwoch, 13. „Die schöne Marzellin“. — Donnerstag, 14. „Verwehte Spuren“. — Freitag, 15. „Der Tanzbär“. — Samstag, 16. „Reue“. — „Komedianten“.

Die ausgeschiedene Frau Ida. In Nr. 33 des „Zentralblattes für Weinbau und Weinhandel“ ist unter „Personalien“ wörtlich zu lesen: „Die Firma Joh. Heinrich Handisch in Dresden-A. teilt mit, daß Frau Ida verw. Handisch aus dem Geschäft ausgeschieden und in den Alleinbesitz des bisherigen Mitarbeiters, Herrn E. Richter, übergegangen ist.“ — Ist das nun eine Verlobungs- oder eine Geschäftsangeize?

Walhalla-Theater. Wie das Büro des Walhalla-Theaters uns mitteilt, werden am Sonntag, 10. März, 2 Vorstellungen aufgeführt. Nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen „Der Trompeter von Säckingen“ und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen die Bauernposse „Köln-Berlin“.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.

Klub „Edelweiß“. Wir machen nochmals auf die heute stattfindende humoristische Unterhaltung mit Tanz aufmerksam, welche von nachmittags 4 Uhr ab im Saale der Turngesellschaft, Welltrichstraße 41, stattfindet.

Der Wiesbadener Athleten-Klub hält Sonntag, 10. März, im Saalbau „zum Tannus“, Bahnstraße 22, ein Tanzfranzösch.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 9. März.

Die Tagelöhner Karl Max Moiczowski und Karl Wed, letzterer jetzt in einer Erziehungsanstalt, arbeiteten mit einem Schlosser zusammen im August bei einem Drechsma-schinenbesitzer in Weibach und stollen dabei messingene Maschinenteile in nicht unerheblichem Werte gestohlen haben. Der dritte hat für die Diebstähle bereits seine Strafe erhalten. Heute verurteilt M. in 4 Monate, B. als der Verführte in 1 Woche Gefängnis. — Der Fuhrmann Friedrich Körner von Rathenbourg, welcher zu Anfang dieses Jahres in Erbenheim in Arbeit stand, verschwand am 31. Januar von dort, nachdem er einem Kameraden mittels falschen Schlüssels den Koffer geöffnet und sich aus demselben die Ersparnisse des Mannes mit 180 M. angeeignet hatte. K. ist rückfällig. Unter Jubiläum von milderen Umständen erhält er heute 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, abzüglich von einem Monat Vorhaft. — In ziemlich der gleichen Lage wie er befindet sich der Arbeiter Peter Kramer, welcher als Fabrikarbeiter der chemischen Fabrik „Elektron“ in Griesheim mittels Nachschlüssels ebenfalls einem Kameraden einen Gelbetrag entwendete. Strafe: 1 Jahr Gefängnis. — Auch der Tagelöhner Wilhelm Jarrnberg aus Vorbeck arbeitete zeitweilig in einer chemischen Fabrik in Griesheim und entwendete dabei einem Kameraden, nachdem er dessen Schrank erbrochen hatte, 5 M. Bargeld. Er büßte seine Tat mit 4 Monaten Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Sproz. Japanische Anleihe von 1907. Die Emission dieser neuen Anleihe wird, wie berichtet wird, im Auftrage der Londoner Emissionshäuser auch in der Schweiz durch den Schweizerischen Bankverein in Basel, Zürich, St. Gallen und Genf stattfinden.

Wie dreist gewisse Animerbankiers auf's Publikum losgehen. Ein gewisser Zellinek in Paris, 9 Rue Roulier, versendet neuerdings massenhaft an mittlere Gewerbetreibende ein gedrucktes Zirkular, in dem in pompöser Weise die Aufmerksamkeit von „Se. Hochwohlgeboren“ auf ein Wertpapier gelenkt wird, dessen Anlauf bei relativ geringem Risiko die besten Ausichten bietet. Es dürfte daher in Ihrem Interesse gelegen sein, nachstehenden Auseinandersetzungen ernstliche Beachtung zu schenken, da alle Momente dafür sprechen, daß das in Frage stehende Valour am Vorabend einer kräftigen Aufwärtsbewegung steht. Es handelt sich um den Anlauf der Aktien der Transocean Consolidated Land and Exploration Company Limited, welche derzeit circa 75 Krants im Kurse notieren.“ Folgt ein Ueberblick über die Geschichte des Unternehmens und dann eine blühende Schilderung von den Aufschließungsarbeiten und den Chancen sowie schließlich die Aufforderung, sich möglichst schnell noch einige Aktien zu sichern, bevor die sofortige Neubewertung eintritt. Am Schluß des Zirkulars ist denn auch zu lesen, worauf es Herrn Zellinek ankommt. Der menschenfreundliche Herr ist nämlich bereit, den Anlauf jener Aktien gegen eine Sicherstellung „in barem oder marktgängigen Effekten“ zu besorgen. Das ist ein Schwindler-Trick. Die neuen Aktien verdienen zunächst eine Kleinigkeit, sie werden durch diesen Gewinn veranlaßt, neue Geschäfte einzugehen und dann folgen Verluste auf Verluste, bis eben nichts mehr da ist.

Letzte Telegramme.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Besprechung über den Eisenbahnetat fortgesetzt. Abg. Dier-roth betont die Wichtigkeit von Schnellzügen im West- und Ost, Abg. Schmitt (Marburg) wünscht bessere Verbindungen zwischen der unteren Mosel und Rassel.

Die Haager Konferenz.

Berlin, 9. März. Zum 1. Delegierten der Haager Friedenskonferenz wurde der deutsche Botschafter von Konstantinopel ernannt.

Spende des Königs von Belgien.

Hamburg, 9. März. Wie die „Neue Hamb. Ztg.“ aus Ant-terdam meldet, spendete der König von Belgien 15000 Ffr. für die Hinterbliebenen der Opfer der Schiffskatastrophe an der dänischen Küste.

Automobilunglück.

Machen, 9. März. In der Nähe von Haarlem überfuhr ein Automobil ein Kind, das lebensgefährlich verletzt wurde. Aus Aufregung darüber rannte der Chauffeur mit dem Automobil gegen einen Baumstamm. Die Insassen wurden herausgeschleudert und gleichfalls schwer verwundet. Das Automobil wurde zertrümmert.

Zweimal zum Tode verurteilt.

Bahrenth, 9. März. Das Schwurgericht verurteilte den Lehrer Müller wegen Ermordung der Frau Enders zum Tode. Müller ist damit zweimal zum Tode verurteilt worden.

Elektro-Motationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-anstalt Emil Bonmert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Heinrich Röhling; für Inserate und Geschäftliches Carl Röhling, beide in Wiesbaden.

Der heutigen Gesamt-Auflage liegt ein Prospekt des Herrn J. R. Zebien, Basel-Bottminger-Mühle (Schweiz) bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Nichte u. hinweist. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

Aus dem Tagebuch eines Diebes.

Von Brieux. Deutsch von W. Thal.

(Nachdruck verboten.)

8. Juli.

Ich habe gestohlen! Endlich!
Ich habe sie, die Briefstasche, ich habe sie!
Ich habe die Wertpapiere, die darin enthalten sind, eben durchgezählt. Nach dem gestrigen Börsenkurs betragen sie 117 328 Franken. Außerdem habe ich noch neun Tausend-Frankenscheine und zwei Hundert-Frankenscheine darin gefunden.
Ich bin reich!
Doch ich kann vor Aufregung nicht weilen. Als ich heute abend die Wertpapiere durchsah, wurde ich mehrmals von einer schrecklichen Angst ergriffen. Als die rosa und blauen Blätter der Aktien und Obligationen auf dem kleinen Tische meiner Dachstube lagen, hörte ich an meine Tür klopfen. Die drei Schläge wirkten auf mich wie drei Faustschläge, die ich vor den Magen bekam.
Hastig löschte ich das Licht aus und blieb unbeweglich auf meinem Stuhle sitzen. Ich hielt den Atem an, während mir das Blut an die Schläfen kloppte.
Ich glaubte auf der anderen Seite der Tür das Atmen des dort wohnenden Mieters zu vernehmen.
Lange, lange darauf erhob ich mich mit unendlicher Vorsicht, um beim Zurückziehen des Stuhles kein Geräusch zu machen.
Trotz der größten Langsamkeit meiner Bewegungen ließ ich meinen Federhalter fallen.
Das Geräusch versteinerte mich fast.
Von neuem blieb ich zusammengekauert sitzen, ohne eine Bewegung zu machen, und wagte nicht einmal, mich vollständig aufzurichten.
Schließlich legte ich mein Ohr ans Schlüsselloch.
Ich hörte das Summen des Gases, das aus der Treppe brannte, ich hörte, wie sich die Leute in den Nebenzimmern unterhielten, und vernahm ganz deutlich, wie der unter mir wohnende Mieter nach Hause kam.
Ich drückte leise, ganz leise auf die Türklinke und öffnete die Tür ein wenig.
Es war niemand da!
Ich zündete wieder mein Licht an und machte mich an meine mehrmals von ähnlichen Angstzuständen unterbrochene Arbeit.
Dabei waren aber meine Vorsichtsmaßregeln gut getroffen, und ich hatte eigentlich nichts zu fürchten.
Vor einem Monat war ich bei meinem Onkel in der Umgebung von Paris.
Seit zwei Jahren bin ich ohne Arbeit und kopiere von Zeit zu Zeit Theaterstücke zu drei Franken den Akt, wenn er dabei einer Hilfe bedarf.
Mein Onkel hat mir fünf Franken gegeben, mich zum Diner dabei gehalten und mich bei sich schlafen lassen.
Ich wollte in dem Zimmer, in dem ich mich befand, eben einschlafen, als ich an einem Fenster des Nebenraumes ein Licht schimmern sah. Ein Mann zählte dort Banknoten und Obligationen, dieselben, die ich jetzt hier habe. Als er seine Arbeit beendet hatte, sah ich, wie er das Ganze in eine Briefstasche steckte und mit seiner Lampe verschwand.
Eine Minute später fiel ein feiner, rechteckiger Lichtschein auf die Stalltür unten, und fünf Minuten später wurde alles dunkel.
Ohne zu wissen, warum ich so handelte, richtete ich es am nächsten Tage so ein, daß ich wieder den Tag und die Nacht bei meinem Onkel zubrachte.
Sobald er sich zu Bett gelegt hatte, kletterte ich über den Zaun, der seinen Garten von dem des Nachbarn trennt, stellte mich an die Stalltür und wartete dort längere Zeit.
Die Szene des vorigen Tages begann von neuem; ich legte meine Augen an den Türspalt, sah, wie der Mann mit seiner Briefstasche eintrat, die Lampe auf ein Brett stellte, sich niederlegte und mit vieler Mühe einen hier liegenden, schweren und breiten Stein in die Höhe hob; dann steckte er die Briefstasche in einen Spalt, ließ den Stein zurückfallen, nahm seine Lampe und verschwand.
Ich ging hinaus, um mich schlafen zu legen. Am nächsten Morgen bemerkte ich, daß es sehr leicht sein mußte, das Schloß der Stalltür loszuschrauben, und — ohne recht zu wissen, was ich tat — nahm ich einen der beiden Gittertürschlüssel meines Onkels mit.
Ich wußte, der Nachbar war ein alter Geizhals, der hier vollständig allein lebte.
Ich hatte das fast vergessen, als ich gestern — ja gestern war es — Hunger verspürte. Ich hatte nichts mehr ins Weidhaus zu tragen und befand mich im größten Elend. Ich ging in der Nacht fort, war dort drüben, öffnete die Gittertür, kletterte über den Zaun, schraubte das Schloß der Stalltür los, hob den Stein auf und fand die Briefstasche.
Ich habe sie genommen, habe das Schloß wieder angeschraubt und bin zu mir nach Hause gegangen.
Niemand hat mich gesehen!
Der ganze Tag ist vergangen, ohne daß ich die Briefstasche zu öffnen gewagt. Heute abend aber habe ich Mut gefaßt.
117 000 Franken in Wertpapieren, außerdem 9000 Franken in Kassenscheinen! Ich besitze 126 000 Franken.
9. Juli.
Ich habe gut geschlafen. Sonderbar! Ich habe nicht „davon“ geträumt! Als ich heute morgen erwachte, brauchte ich einige Zeit, um mich zu überzeugen, daß „es“ wahr ist.
Jetzt handelt es sich darum, mich nicht fassen zu lassen. Ich bin intelligent, ich verstehe, logisch zu denken; ich habe keine Gewissensbisse und werde mich schon aus der Affäre ziehen.
Ich hatte Hunger. Ich nahm die beiden Hundert-Frankenscheine an mich, versteckte die Briefstasche unten in meinem Koffer, verschloß die Tür doppelt und ging hinunter.
Auf der Treppe sagte ich mir: „Ich werde ein Sicherheitschloß vorlegen lassen.“
Dann fing ich laut an zu lachen.
„Als wenn ein reicher Mann noch länger in dieser Dachkammer hausen könnte!“
Unterwegs bis zur Kasse stritt ich mit mir selbst, ich wisse, welche Gegend ich ziehen sollte, und habe jetzt noch keinen Entschluß gefaßt.
Gerade als ich die Hand auf die Türklinke der

Kneipe legen wollte, fiel mir ein, daß ich im Begriff stand, eine ungeheure Dummheit zu begehen. Ich bin in der Kneipe für einen Monat Essen schuldig. Wenn ich bezahle, — und man wird Bezahlung von mir verlangen — werde ich Verdacht erwecken. Darum bin ich weitergegangen.
Ich hatte Lust, in ein großes Restaurant zu gehen; schon lange habe ich nichts Unständiges gegessen, dachte ich mir; ich habe wohl das Recht, mir ein gutes Frühstück zu leisten. Doch bei einigem Nachdenken sagte ich mir, ich müsse sparsam sein und meine Lebensweise nur nach und nach ändern. Darum habe ich für 35 Sous gefrühstückt. Während des Essens betrachtete ich die unglücklichen, die den Saal füllten, und wurde mir der Ueberlegenheit bewußt, die meine 126 000 Franken mir über sie verliehen.
Gegen Ende der Mahlzeit bemächtigte sich meiner das Mitleid. Ich hätte gar zu gern den anderen geholfen, hätte gern alle diese braven Leute aufgefressen, etwas zu sich zu nehmen, und bedauerte aufrichtig, daß ich es nicht durfte.
Ich bezahlte mit einem meiner Hundert-Frankenscheine. Es dauerte lange, ehe man mir das Wechselgeld brachte, und eine heftige Unruhe bemächtigte sich meiner.
Stellte ich mir doch sogar vor, es wäre alles entdeckt, und ein Polizist würde sofort auftauchen!
Nach einigen Augenblicken wurde aus meiner Furcht heller Wahnsinn; ich nahm meinen Hut, fest entschlossen, lieber das Geld zu verlieren, als mich wie ein Kind fangen zu lassen.
Hinter mir vernahm ich Geschrei.
„Mein Herr! Mein Herr!“
„Ich hatte schon die Tür geöffnet.“
Sollte ich entfliehen oder stehen bleiben und mich umdrehen, um vielleicht das Köppl eines Polizisten zu erblicken?
Ich zögerte. Dann zeigte ich einen wunderbaren Mut und drehte mich halb um.
„Hier Ihr Geld!“
„Ich habe den Kellner größtlich ausgeschimpft, daß er mich so lange hatte warten lassen.“
25. Juli.
Seit vierzehn Tagen habe ich keinen Fehler begangen. ... Von meinen Hundert Franken habe ich mir noch drei Franken 50 Centimes.
Erst gestern bin ich betrunken, sogar stark betrunken nach Hause gekommen. Ich war unwohl und habe mir mein Jackett beschmutzt.
Ich bin mir unangenehm, schämte ich mich. Ich sehe schrecklich abgerissen aus.
Hahaha! Darüber muß ich lachen! Abgerissen ... mit 126 000 Franken!
Das ist gut, was?
Nehmen wir einen Tausend-Frankenschein und kaufen wir uns Sachen!
Einen Tausend-Frankenschein!
In diesem Kostüm soll ich einen Tausend-Frankenschein wechseln?
Ebenso gut könnte ich zum Polizeikommissar gehen und ihm sagen:
„Mein Herr, ich habe gestohlen!“
Keine Dummheiten! Gott sei Dank bin ich noch nicht dumm genug, um solche Torheiten zu begehen. Doch was tun?
... Warum sich überstürzen? Ich habe noch so viel, daß ich heute essen kann. Morgen werde ich schon ein Mittel finden.
Jetzt habe ich nur noch 13 Sous!
26. Juli.
Ich habe nichts gefunden.
Ich Gott, bin ich doch arm, mitten in Paris, mit meinen 126 000 Franken in der Tasche.
Am Nachmittag desselben Tages.
Ich komme von der National-Bibliothek. Heute morgen war ich mit meinem Schein aus Geratewohl fortgegangen und hatte gehofft, es werde mir eine Eingebung kommen, es würde mir schon etwas einfallen, wie ich den Schein wechseln könnte. Plötzlich schloß mir ein Gedanke durch den Kopf. ... Ich habe 126 000 Franken. ... Das wiederhole ich mir fortwährend. ... Aber ist es auch sicher? Haben die Papiere, die ich da bei mir trage, noch immer ihren Wert? ... Ich habe gehört, man wolle sie annullieren lassen? ... Was heißt das, „annullieren lassen“? Wie kann ich erfahren, ob sie der Alte hat annullieren lassen? Ich darf nicht daran denken in ein Bankhaus zu gehen und sie an einem Schalter zu präsentieren.
Da fiel mir ein, es müßte in der National-Bibliothek Bücher geben, die über dieses Verfahren genaueren Aufschluß geben, und verlangte im öffentlichen Lesesaal einen Band über Börsen-Operationen.
Ein Dummkopf von Beamter hat darüber gelacht. Dieser Idiot!
Ich dachte mir innerlich: „Du kannst lachen; der Kermere von uns beiden bin ich nicht!“
Ich fand, was ich suchte. Es gibt eine Zeitung, welche die Nummern der annullierten Wertpapiere veröffentlicht. Man verkauft sie in der Nähe der Börse für zehn Sous. Ich habe sie gekauft und mir dann für drei Sous Brot gekauft.
Jetzt habe ich keinen Sou mehr. Ich habe nur meine 9000 Franken in Scheinen und meine 117 000 Franken in Obligationen.
Was soll ich anfangen, um morgen zu essen?
Der Alte hat keinerlei Schritte getan.
Das Vermögen gehört mir.
Dieses eifrige Suchen hat mir viel Kopfschmerzen gemacht. Ich habe Kopfschmerzen.
Ich will mich schlafen legen.
1 Uhr morgens.
Ich habe eben nachgeföhlt, ob sich die Briefstasche noch unter meinem Kopfe befindet.
Ich habe Hunger.
27. Juli, früh morgens.
Es kommt, was da wollte; ich muß heute ein Mittel finden, einen Schein zu wechseln.
Mitternacht.
Ich komme todmüde nach Hause. Ich habe mich nicht dazu aufschwingen können und kann mich nicht mehr auf den Füßen halten.
Und doch!
Ich habe fastenbesessen geiauu

Ich habe mir diese Frage gestellt:
Unter welchen Umständen kann ein armer Mensch einen Tausend-Frankenschein gewechselt bekommen?
Zunächst glaube ich, es ginge überhaupt nicht, denn man wird sofort merken, daß der Schein nicht ihm gehört.
Dann habe ich nach längerem Nachdenken etwas anderes gefunden.
Ich habe mich entschlossen, an einen Eisenbahnschalter heranzutreten und ein Billett nach einem sehr entfernten Ort zu nehmen, zum Beispiel nach Konstantinopel oder Moskau. Der Beamte wird durch das Schalterloch und meine Hände sehen, die ich mir sorgfältig waschen werde. Ich werde den Wartesaal verlassen, das Billett fortwerfen, mir erst abgetragene Kleider und dann bessere kaufen, so daß ich schließlich so aussehe, daß ich wohl 1000 Franken besitzen kann, ohne die Aufmerksamkeit der Kleiderhändler in allzu hohem Grade zu erregen.
Ich war mit meiner Idee sehr zufrieden und sehr stolz darauf.
Doch an welchem Bahnhof nimmt man ein Billett nach Moskau?
Ich ging nach dem Bahnhof, ging in der großen Galerie auf und nieder und studierte die über den Schaltern hängenden Anzeigen.
Plötzlich ward mir eine schreckliche Enttäuschung zuteil. An jedem Schalter stand ein Beamter, der die Reisenden aufmerksam betrachtete. Polizisten gingen auf und ab. Es halten sich ja auf den Bahnhöfen Kriminalpolizisten auf. ... Man wird mich für einen Mörder halten, der über die Grenze entfliehen will.
Daran durfte ich also nicht mehr denken. ...
Eine halbe Stunde später saßte ich wieder neue Hoffnung.
Ein Armer kann ein Tausend-Frankenschein nur dann wechseln, wenn dieses Billett ihm nicht gehört, sagte ich mir.
Wie aber kann er überhaupt zu einem Tausend-Frankenschein kommen? fragte ich mich.
Nun, ganz einfach! Wenn er irgendwo angestellt ist!
Das war bei mir früher öfter der Fall gewesen. Als ich noch Buchhalter in einem Papiergeschäft war, hatte mich der Prinzipal in einem in der Rue Drouot gelegenen Bankhause Geld holen lassen.
Ich ging nach Hause. Mit Tinte bemalte ich mich einige allzu deutliche Flecken auf meinem schwarzen Jackett zu tilgen. Mit Kreide machte ich den Hemdkragen und meine Manschetten passabel weiß.
Ich steckte meinen Federhalter hinter das Ohr und ging ohne Hut fort, wie ich oft tat, um mir Tabak zu holen.
In der Rue Drouot trat ich entschlossen in das Bankhaus.
Ich sah mit meinem Federhalter hinter das Ohr und ohne Hut wie ein Kommissar aus der Nachbarschaft aus.
Ich sah das Wort „Kasse“ über drei Schaltern, nahm meinen Schein heraus und reichte ihn dem Bureau-dienner.
„Für 1000 Franken Kleingeld, bitte!“
Hinter dem Gitter sah ich in Metallkästen Louisdors und wieder Louisdors und ganze Stöße von Kassenscheinen in Briefstaschen.
Ich hatte die Empfindung, daß ich dem Erfolge nahe war.
Der Beamte begann, mir meine Goldstücke aufzuzählen.
Plötzlich hielt er inne.
„Für welche Firma?“
„Wie?“
„Ich frage, für welche Firma ist das Geld?“
Ich konnte nicht sagen, es wäre für mich, und fand einen Namen.
„Für Bréval u. Co.“
„Kenne ich nicht!“
„Rue Lepelletier!“
„Wir machen nur mit unseren Kunden Wechselgeschäfte.“
Ich nahm meinen Schein und ging hinaus, ohne ein Wort hinzuzusetzen.
Jetzt habe ich den Mut verloren!
5 Uhr morgens.
Ich kann nicht schlafen; ich habe Hunger. Dieses Vermögen, das ich besitze, ist gleichbedeutend mit nichts! Ich will lieber sterben!
31. Juli.
Befreit! Ich bin befreit!
Ich bin glücklich! Ich bin frei!
Ich habe nichts mehr!
Reulich nachts bin ich am Ende meiner Kräfte angelangt; in einem vom Hunger verursachten Anfall aufgestanden, habe ich das Portefeuille, in das ich den Tausend-Frankenschein wieder hineingelegt, genommen und mich in die Seine gestürzt.
Als ich die Augen aufschlug, stieß ich einen Schrei aus, denn ich wußte ja nicht, wo ich war. Als ich einen Polizisten vor mir sah, glaubte ich mich verloren. ... Nach und nach kehrte mir die Erinnerung zurück. Man hatte mich also herausgezogen. ... Ich konnte die Worte nicht unterdrücken:
„Und meine Briefstasche?“
Da hörte ich eine Stimme:
„Ich sagte Ihnen ja, er hatte eine Briefstasche in der Hand. Er hat sie im Wasser verloren.“
Dann fragte er:
„Was war denn darin?“
Ich tat, als verstände ich nicht, um mir Zeit zu lassen, eine Antwort zu finden.
„O, nichts“, sagte ich, die Worte unwillkürlich betonend, „Papier ohne Wert!“
Ein feingekleideter Herr erbarmte sich meiner; mein Schicksal, mein Elend, die weißen Krebseflecke auf meiner Wäsche machten Eindruck auf ihn. Ich erzählte ihm, der Mangel an Arbeit hätte mich so weit gebracht.
Er ließ mich neu einkleiden und nahm mich in sein Geschäft.
Ich tue nicht viel und werde gut bezahlt.
In meine 126 000 Franken denke ich nicht mehr.
P. S. Ich muß noch erwähnen, daß der Alte an einem Schlaganfall starb, als er den Diebstahl bemerkte.



Der deutsche Kronprinz in St. Moritz:
Der Kronprinz (X) auf dem Bobsleigh „Kismet“ vor einer Talsahrt.

Kronprinz Wilhelm weist mit seiner Gemahlin seit einiger Zeit in St. Moritz in der Schweiz. Der Aufenthalt der hohen Herrschaften, der ausschließlich der Erholung dient, war bisher vom schönsten Wetter begünstigt. Die Anwesenheit des deutschen Thronerben, der jeglicher Sportart ein so lebhaftes Interesse entgegenbringt, hat dazu beigetragen daß das Wintersport-

leben sich in St. Moritz noch lebhafter und fröhlicher entwickelt als bisher. Wie der Kronprinz ein Sportfreund, so ist die Kronprinzessin eine Sportfreundin, und so ist es denn ganz erklärlich, daß die hohe Frau in ihrer Anmut sich ebenso schnell die Sympathien erworben hat, wie ihr Gemahl.



Für
ein Zehnspfennigstück

erhält man

ein 17/22:

1 Pfund-Paket

Kathreiners
Malzkaffee!

Noch billiger können Sie's doch nicht verlangen! Machen Sie also noch heute einen Versuch mit dem echten „Kathreiner“, schieben Sie's nicht noch weiter auf, jeder Kaufmann hat diese 10 Pf.-Pakete, also lassen Sie sich sofort eins holen. Achten Sie aber genau darauf, daß Sie auch den echten „Kathreiner“ bekommen, es gibt nämlich viele minderwertige Nachahmungen!

Große Stoffreste-Versteigerung.

Im Auftrage der Firma Christian Fischer dahier, versteigere ich Donnerstag, den 14. März cr., vormittags 9^{1/2} Uhr, und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend:

43 Coupon deutsche, französische und englische Stoffe
für komplette Herrenanzüge, einzelne Hosen, Röcke, Ueberzieher etc.

Öffentlich, meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungsfloale

2 Bleichstraße 2 dahier.

Mache ganz besonders auf diese Herrenkleiderstoffe-Versteigerung aufmerksam.

Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Geschäftsfloal: Bleichstraße 2

1847 Telephon 1847. 2774

Möbel

Betten, gg. Ausstattungen, Polstermöbel, eig. Anfert. A. Lecher, Adelheidstr. 46. Nur beste Qualitäten, billige Preise. Zeitungsangabe. 76

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 11. März, nachmittags 2^{1/2} Uhr, beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Wegzug und noch andere mir übergebene gebrauchte Möbiliar-Gegenstände in meinem Versteigerungsfloale

25 Schwalbacherstraße 25

Kameeltaschen-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, Kameeltaschen-Diwan, hochhaupte Betten m. Rosshaarmatratzen, drei eiserne Betten, Deckbetten und Kissen, Kleiderschränke, Kommoden, Waschkommoden, Tische, Stühle, Waschwangel, Kinderwagen, Leppiche, Portieren, Handtuchhalter, Kleiderständer, Gartenmöbel als: Tisch, Bank, Sessel u. Stühle, 3 große Delgemälde, vollständiges Tafelservice aus der Kgl. Porzellan-Fabrik, best. aus 78 Teilen, große Partie Gläser, darunter von Menzel, Förster, Berg, Rosenkrantz, Stochardt, Gustav-Freitag etc., Konversations-Perfikon, Herrenkleider, silb. Stod (Ebenholz), Koffer, Bilder, Luxus- u. Gebrauchsgegenstände, Christoffelbestecke, große Partie sehr gutes Porzellan als: Teller, Schüsseln, Platten, Terrinen, Saucieren, Küchenschrank, Flaschenschrank, Paquetbohner und viele hier nicht genannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator.

25 Schwalbacherstr. 25.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden. 2762

Tanzschüler

des Herrn H. Schwab.

Heute Ausflug nach der „Klostermühle“.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Vormundes versteigere ich Dienstag, den 12. März cr., vormittags 9^{1/2} Uhr und nachmittags 2^{1/2} Uhr, anfangend u. a. folgende sehr gute Mobilien, Weingut, Silber, Porzellan usw. als:

Silberne Messer, Löffel, Gabeln, Suppen- und Kaffeelöffel, Serviettenringe, Teefische, Schmuckdose, Tablettchen, Christoffel-Messerbänke, Gabeln, Jucherschäufeln, Leuchter, Kuchenhalter, Flaschenunterfüße, Wullier, Eisenbein-Messer und Gabeln, Kristall-Wein-, Cherry-, Champagner- und Wassergläser, Kristall-Beiche, -Schalen, -Flaschen, -Kassen, -Leuchter, diverse einzelne Gläser, sehr feines Porzellan, wie Suppen- und flache Teller, lange Platten, Kuchen-, Dessert- und Obstteller, Schüsseln, Tassen, Teelöffel, 2 antike Vasen, 2 Bierkrüge, 1 Kaffeefervis, Stehlampe, 2 goldene Herrenuhren, 2 silberne Kandelaber, 1 silberner Tafelaufsatz, verschiedene Münzen, 2 Mikroskope, 1 goldene Brosche mit Diamantsteinen, 2 goldene Halsketten, 1 Anhänger, dann Tisch- und Bettwäsche, als Vorhänge, Bettbezüge, Kissenbezüge, Hand- und Betttücher, Bettdecken, 2 Tafeltücher mit je 24 Servietten, 1 Tafeltuch mit 18 Servietten, 6 Tisch- und Tafeltücher mit je 12 Servietten, verschiedene einzelne Tischtücher, Servietten, bunte Tisch- und Bettdecken usw. usw., fobann 1 helle Schlafzimmereinrichtung, bestehend aus: 2 Betten, 1 Spiegelschrank, Waschtölette, 2 Nachttische, 2 Stühle und 2 Handtuchhalter, 1 eleganter Büchererschrank, 1 Diplomatentisch und 2 Stühle, 1 Salonarmatur, Sofa, 4 Sessel, 1 großer Gubri poli-Spiegel, 1 Vertiko, 1 achteckiger Salonstisch, 1 Brankschränkchen, 1 Divan, 4 Ruhsbaumbetten mit hohem Haupt, 2 Fremdenbetten, 1 tannenes Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Bettstellen mit Rahmen, Waschtölette, 2 Nachttische und 1 zweistöckiger Kleiderschrank, 2 sehr gute echte Bräuseler Teppiche (5x6), Vorlagen, 1 Notenständer, Ripp-, Näh- und andere Tische, Stühle, verschiedene Delgemälde, Wandrel, Kupferstiche, 1 komplette elegante Küchen-Einrichtung, (wie einzelne Küchenschränke, Tische, Anrichte und Wandbretter, 2 gußeiserne Badewannen, 1 Holzbadewanne, verschiedene Waschtölette, sowie verschiedenes Küchengeschirr, öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung, in meinem Versteigerungsfloale

2 Bleichstraße 2 dahier.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.

Telephon 1847.

Geschäftsfloal Bleichstraße 2.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Montag, den 11. März cr., morgens 9^{1/2} Uhr und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend versteigere ich wegen Wegzug einer Herrschaft u. a. in meinen Auktionsföalen

Nr. 3 Marktplatz Nr. 3

an der Museumstraße

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Möbiliar- und Haushaltungsgegenstände als:

1 moderne Eichen-Schlafzimmereinrichtung, 6 kompl. Ruhs- und Mahagonie-Betten mit Haarmatratzen, kompl. engl. Messingbett, ein- und zweistöck. Spiegelchränke, pol. und lack. Kleiderschränke, Waschtölette, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, mod. Ruhs. Büfett, Ruhs. Kredenz, mod. Ruhsbaum-Herrn-Schreibtisch, Ruhs- u. Mahag.-Kommoden, Konsolen, Ruhs- und Mahag. Ausziehtisch, achteck., runde, ovale, viereck., Näh-, Ripp- und Bauernstische, eleg. Salonarmatur best. aus Sofa und 4 Sessel mit Seidenbezug, eleg. Salonarmatur best. aus Sofa und 4 Sessel mit Kameeltaschenbezug, einz. Divans, Sofas, Ottomannen, Chaiselongues, Polsterstühle, Ruhs. Spiegel und Trumeaux, Kleiderständer, Handtuchhalter, Bilder, Delgemälde, Etagieren, Staffeleien, 6 Ruhs. Leberstühle, eleg. Rohrstühle, 3 Eichen geschnitzte Vorplattstühle, Eichen Vorplatttölette, eleg. Salon-Ständerlampe, eleg. elektr. Bronzelüster, zwei, drei- u. mehrf. Gaslüster, eleg. Speisezimmerguglhra, Hänger u. Stehlampen, Blümeaux, Deckbett, Kissen, Portieren, Gardinen, gold. Herren- und Damenuhren, Teppiche, Vorlagen, Käufer, Gasherde, Gasofen, Petrol-Dien, Degimalwage, Waage und Gewichte, Geige, Stehleiter, Glas, Kristall, Porzellan, Küchenschränke, Anrichte, Küchentische und Stühle, sehr gutes email. Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr 2747 meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator, Bureau und Auktionsföale, Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

Als: Bernh. Rosenau's Möbiliar-Versteigerungen bieten beste Gelegenheit, gebrauchte Möbiliargegenstände günstig und schnell zu verwerten. D. D.

Gartenkies,

silberblauer und gelber, in schöner Ware empfiehlt

W. H. Schmidt Nachfolger,

Telephon 226.

2584

Moritzstr. 28.



Portenträger

Portemonnaies

billig

A. Letschert,

Faulbrunnenstraße 10.

Qualität la. Preise billigst! Stets frisch!

Bosn. Pflaumen	Pfd. 22, 20 u. 18 Pf.
Kali. Pflaumen, großtückig	Pfd. 40, 35 u. 30 Pf.
Ringäpfel, feinste Marke	Pfd. 48 Pf.
Feigen Pfd. 26 Pf.	Kali. Birnen Pfd. 70 Pf.
Milchobst	Pfd. 40, 33 und 26 Pf.
Bandnudeln	Pfd. 25 u. 22 Pf.
Bandnudeln, feinste Hausmacher	Pfd. 38 u. 28 Pf.
Bandnudeln im Paket	Pfd. 50 u. 40 Pf.
Bruchmaccaroni	Pfd. 28 Pf.
Stangenmaccaroni im Paket	Pfd. 40 u. 30 Pf.
Suppennudeln u. Suppentheide	Pfd. v. 22 Pf. an.

Kölner Konsum-Geldhäft

Schwalbacherstr. 23, Wellritzstr. 42,
Feldstrasse 1, 2296 Karlstrasse 35

Nachtrag**Miethegeleude**

Ein ruh. Fräul. sucht ein-
möbl. Zim. für 12 M. m. Kasse
per Mt. Off. u. 2. M. postlag.
Schuldenlosh. 2753

Dame

Sucht 1-2 gut möbl. Zimmer,
vollständig ungeniert.
Off. unter S. 2667 an die
Exp. d. Bl. 2667

Junger Mann sucht per
1. April möbl. Zim. m. Kasse
Nähe Marktstr. Off. u. Preis u.
S. 2750 an die Exp. dieses
Blattes. 2750

Vermietungen

Radesheimerstr. 20, 1. St.,
eine 4-Zimmer-Wohnung zu
vermieten. 2747

Steingasse 23, 1. St., 3 Zim.,
Küche u. Keller auf gleich zu
vermieten. 2642

Adlerstr. 36, Dachw., 3 Zim.
u. Zubeh. per 1. April für
22 M. monatl. zu verm. 2697

Kellerstr. 3, Dachw., 2 Zim.
u. Küche auf gleich zu verm.
Nähe Markt. 2657

**Frankenstr. 9, Mansard-
wohn., 2 Zimmer und Küche,**
auf 1. April zu verm. 2731

Frankenstr. 18, part., heute u.
freudl. 1 od. 2 Zimmern,
Küche und Keller per April zu
vermieten. 2736

Steingasse 23, Dachwohnung p.
1. April zu verm. 2643

Friedrichstr. 33, großes
Zimmer mit Küche zu verm.
Nähe Bismarckstr. 2656

Marktstr. 20, eine freundliche
Kronprinzessin, ev. mit Stall
für 1 Pferd zu verm. 2661

Wellritzstr. 16, Kronpr.-Wohn.,
2 Zimmer und Küche zu verm.
Nähe Markt. 2759

Selenenstr. 4, 1. 2 Zim. od.
als 1 Zimmer u. Küche zu verm.
Nähe Markt. 2767

Wellritzstr. 16, Dachw. und
Küche zu verm. Nähe Markt.
2760

Selenenstr. 27, feine, Mann
zu verm. 2740

**Moritzstr. 64, gr. Kronprinz-
zimmer zu verm. 2739**

**Moritzstr. 12, mehrere Wohn-
r. 1 Zim. und Küche von**
16 M. an per 1. April zu verm.
S. T. Hoffmann. 2694

**Moritzstr. 39, Erb. part., 1-3-
Zimmer per 1. April zu verm.**
Nähe Markt. 2699

Goethestr. 22, 1. St., erhält
1 zimm. Arbeiter Kott und
Boiler. 2190

Goethestr. 22, 1. St., ein gut
möbl. Zimmer mit oder ohne
Küche zu verm. 2652

Adlerstr. 39, Erb. part., lins,
einf. möbl. Zim. an reinf. Arb.
zu verm. Nähe Markt. 2681

Erbacherstr. 8, p. l., ein möbl.
Zimmer zu verm. N. d. Markt. 2665

Römerberg 29, 2. St., erhält
ein zimm. Arb. Schlaf. 2462

Neugasse 1, 2. r., möbl. Mann
zu verm. 2777

Adelheidstr. 24, part., ein
möbl. Kronpr.-Zimmer in der
unteren Kellerr. in einem best.
Gartenhaus, 2 Tr. hoch. 2761

Bismarckstr. 15, 1. St., 1 Zim.
hoch, reinf. arb. ein Arbeiter
Schlafstube. 2771

**Selenenstr. 9, 1 möbl. Mann-
zimmer m. Pension zu verm.**
Nähe Markt. im Gemütsfeld. 2640

Selenenstr. 21, 1. St., reinf.
möbl. Mann. u. möbl. Zimmer
billig zu verm. 2684

Moritzstr. 16, Erb., erhalten
2 zimm. Arbeiter sofort Schlaf-
stube. 2647

Nichtstr. 13, Mann, p. feine
ausmöbl. Zim. (separ.) an arb.
Herrn od. Dame zu verm. 2745

Selenenstr. 27, 2. möbl. Zim.
zu verm. 2744

Selenenstr. 22, Erb., part. r., erb.
reinf. Arbeiter (sch. Vogels) per
Woche für 2 M. 2738

Selenenstr. 12, 2. St., erb.
reinf. Arb. Schlaf. 2708

Philippstr. 23, p., ein
schön möbl. Parteezimmer zu
vermieten. 2703

Schwalbacherstr. 39, 1. St., heute
Werkst. sof. oder 1. April für
10 Mt. per Mon. zu verm. 2653

Körnerstr. 7, 2 leere Mann, zum
Werkst. einrichten zu verm. 2672

Selenenstr. 27, Stall eben
mit Futterraum zu verm. 2741

Elisenstr. 12, 1. St., Werkst.
m. elektr. Licht, geeignet auch
als Bier- oder Wasserwerkst., zu
verm. Nähe Markt. 2671

Zimmermannstr. 3, part.,
Erdgeschoss für 6 Pferde mit
Futter- und Wagenraum, auch
stall, zu verm. 2687

Selenenstr. 1, 1. St., 1. St., 1. St.,
Bier- oder Weinwerkst. mit oder
ohne Wohnung sofort zu ver-
mieten. 2766

Selenenstr. 1, 1. St., 1. St., 1. St.,
80 Q. M., mit od. ohne 3-3-
Wohnung mit elektrischem An-
schluss für Kraftanlage u. Licht
sofort zu vermieten. 2765

Stellengeleude

Eine unabhängige Frau sucht
Beschäftigung im Laden. Nähe
Schönbergstr. 6, Sch. Postkarte
geht. 2690

Offene Stellen

Tagelöhner für Feldarbeit gef.
Schwalbacherstr. 39. 2745

Tapetierer od. Sattlergehilfe
f. neue Matratzen und Sofas gef.
Eisenbogensstr. 9, Möbelfabrik.
Stelle in dauernd, da einige
hundert Stück anfertigen. 2721

Ein Radifund. Fuhrmann
für die Feuerwache gesucht 2730
Eisenbogensstr. 6.

Lohnenden Verdienst

während der Umzugszeit in
Wiesbaden v. 15. 3. bis 15. 4.
finden eine große Anzahl tüchtige
Arbeiter in der Möbeltrans-
portbranche. Nähe bei 34/171
2. Reitermayer, Expediteur,
Wiesbaden.

Schreiner
gesucht. 2772

Fr. Hartmann,
Zimmermstr., Dobbeimstr. 87.

Schneider auf Woche gesucht
Eisenbogensstr. 18, Sch. 1. 2764

Gürtler-Lehring

gegen Vergütung gesucht bei 2752
Ph. Käufer, Bismarckstr. 25
Gürtler u. gale. Inhalt.
Berufstät. für kunstgewerblich:
Metallarbeiten.

Kochlehring

sofort gesucht Hotel St. Petersburg,
Rufumstr. 3. 2779

Schlosserlehrling gef.

Schlosserlehrling gef. Ver-
gütung gesucht. 2728
Sternmühlstr. 3.

Schreinerlehrling.

Braver
Junge kann zu Eltern in die
Lehre treten. Haus- und Möbel-
schreiner, Niederstr. 13. 2746

Zahntechniker-Lehring

zu Eltern gesucht im Zahnkeller
H. Biehl,
2737 Schwalbacherstr. 45a.

Lehring für meine Wein-

handlung zu Eltern g. sucht.
G. Braun,
2701 Adelheidstr. 33.

Lehring gesucht

Elektrotechnische Werkstätte,
Wellritzstr. 4. 2686

Ein tücht. fröh. Mädchen gef.

bei **Schäfer,** Moritzstr. 54.
reinf. reinf. 2693

Tüchtige Arbeiterin

für Schneiderei gesucht 2754
Wellritzstr. 39, 2. reinf.

Tücht. get. adreinh.ender

Geschäftsmann
mit gutem Geschäft sucht ge-
lbes Mädchen, das selbständig
das Geschäft vertreten kann. Off.
Postlagernd S. 28. 29. 2719

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung gegen sol
Vergütung sucht 2726
Papierhandl. Post. Niederstr. 37.

Tüchtige

Maschinen-Näherinnen
für seine Näh- und Lehr-
mädchen f. das Näh-Kreier
per sofort gesucht 2770

Georg Hoffmann,

45 Marktstr. 48.

Ein antonier. besseres gut em-
pfehl. eines Mädchens sucht bis zum
15. April Stelle in einem besseren
Haus, od. als Alleinmädchen bei
kinderlosem Ehepaar, ganz auch
mit ins Ausland. Gef. Off. unt.
S. 25 an die Exp. d. Bl. 2758

Kaufgeleude

Pianino, geb., zu kaufen
gesucht.
Offerten u. S. 2733 an die
Exp. d. Bl. 2743

Befestigtes Papier- und

Schreibwaren-Geschäft
zu kaufen gesucht.
Off. unter S. 2761 an die
Exp. d. Bl. 2761

Eisen, Lumpen, Papier, Flaschen

und Metalle kauft.
H. Arnold, Marktstr. 10.

Verkäufe

Schöne schw. Spitzhunde
billig zu verk. 2641
Fogelmeierstr. 72, d. l.

Getragene Herrenkleider

billig zu verkaufen. 2643
Niederstr. 95, p.

Verrenzung u. Rod, gr.

S. Figur, zul. 4,50 M. 2674
Erbacherstr. 6, 3. r.

Ein 11. Regulier-Küchen u.

ein 4-Kamm. Kuchent. zu verk.
Selenenstr. 13, part. 2742

Begabungsbill. zu verk.

Dr. Weisbach, Obd. Markt,
34, 1. St. br. Gemeinlich,
Schnitzb., Vertikal, Schenke,
elekt. Strahlampen (neu), große
Zeichentische, Werkzeuge, Bücher,
ca. 100 Bände, Kuchent. Kuchent.
"Schach" und "Die Woche" etc. etc.
Nähe Markt. 2729

Partie zurückgelehrt

Menu-, Bild- u. Jagdkarten
billig abzugeben. 2691
Friedrichstr. 39.

Ein Fahrrad,

prima Marke, Kaufpreis 180
M., neu, nie gefahren, verhältniß-
mäßig 120 M. zu verk. Off.
S. 25 an die Exp. d. Bl. 2758

Belgische Riesen

(Zuchtkaninchen) zu verk. 2673
Jahnstr. 42.

Chr. Knapp.**Restauration**

mit schönem Saal u. Kegelbahn,
Nr. 12,500 Liter in Getränken,
Nr. 2100 Bieremessung, in be-
deutendem Umfang im Tausch,
ist mit Haus u. gütigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Off. unter S. 2680 an die
Exp. d. Bl. 2678

Wohnhaus

in Erbenheim mit gr. Garten,
für Wäscherei- und Gasten, unter
günst. Bedingungen zu verkaufen.
Off. u. S. 2681 an die Exp.
d. Bl. 2676

Wirtschaft

in prima Lage zu verkaufen. Nähe
Schwalbacherstr. 19, Nr. 2. L. 2725

Schuhmacher

mit Taubenschlag, gut erhalten, zu
verk. 11. Marktstr. 1. 2716

Für Schuhmacher!

Ein gebrauchte Nähmaschine
(Gard.) b. zu verkaufen. 2722
Schwalbacherstr. 4.

Eleg. Kinderwagen, gelbgrau.

billig zu verkaufen. 2776
Neugasse 4, 2. reinf.

Schw. f. Romm. -Anzug

auf Seide, f. Markt. Figur bill. zu
verk. Jahnstr. 44, S. 3. 2780

Gut erhaltenes Tafelklavier

zu verkaufen. 2705
Plattstr. 46, 2.

Durch Umzug

n. Räumung Vorräthen m. Sprung-
rahmen, Matratze à 8 u. 10 M.,
2 röh. Schrank, Küchenschrank, so-
wie sonst. sehr bill. abzugeben.
Niederstr. 25, Sch. 1. L. 2727

Hoch elegantes**Gesellschafts-Kleid,**

ev. auch f. Bühne geeignet, billig
zu verk. Moritzstr. 35, 2.
Montag ab 2 Uhr zu bes. 2683

Wagt Mahag.-Empire-Spieltisch,

Spiegel, Tisch (Wiederherst.), r.
Tische, Schrank, Kommode,
Sessel, Brandtisch, gold. und
Mahagoni: Stuhl, Schrank,
Spiegel, Bücher, Küchenschrank,
Lampen, Ottomane zu verkaufen.
Niederstr. 6, Sch. p. 2773

2 sch. Theken, 1 Kuchentisch,

1 Rouleau billig zu verk.
2761 Wellritzstr. 16. Laden.

Ein fast neuer**Reitsattel**

zu verkaufen. 2769
Waldstr. 16.

Empfehle

Dieselöfen, Zylinder, Kuchent.,
Bjuzi. Dampfmaschinen, chinesische
Nachschaffen Eisenwerk. 10. 2696

Zimmerspäne

zu haben bei Emil Berner u. Co.,
Niederstr. Nr. 3. 2688
Befestigung per Postkarte.

Gewerbeschule Wiesbaden.

Sommersemester 1907.

Tagesfachschule

für Bau- u. Kunstgewerbetreibende. Vier auf-
steigende Klassen in Halbjahrskursen. Unterricht täg-
lich von 8-12 u. 2-6 Uhr. Lehrfächer: Geometrisches und Frei-
handzeichnen, deutsche Sprache, Geschäftsaufsatz, Rechnen, Schönschreiben,
Randschrift, Naturlehre etc. Der Besuch der Abteilung befreit von der Schul-
pflicht zur gewerb. Fortbildungsschule. Jungen Bauhandwerkern sowie
Kunstgewerbetreibenden ist hier Gelegenheit geboten, sich die zu-
späteren selbständigen Ausübung ihres Berufes erforderlichen Kenntnisse anzu-
eignen. Vorbereitung zum Besuche staatlicher Baugewerk- u. Kunstgewerbe-
schulen. Am Unterrichte der kunstgewerblichen Abteilung können Dilettanten,
insbesondere auch Damen, teilnehmen. Belogen einzelner Lehrfächer gestattet.

Gewerbliche Zeichenschule

für Lehrlinge u. Gehilfen. Tech-
nisches, Freihand- u. Kunstge-
werbliches Zeichnen für die verschiedensten Berufe. Der Unterricht
wird erteilt Sonntags von 8-11 1/2 Uhr (einschl. Schulgottesdienst) ferner
für ältere Lehrlinge, sowie Gehilfen auch Dienstags- und Mittwochs-
abends von 8-10 Uhr.

Modellierschule.

Ornamentales und figürliches Modellieren.
Unterricht Sonntags von 8-11 Uhr. Mittwochs-
abends von 7-10 Uhr. Der Besuch wird auch Dilettanten, Damen und
Herren, bestens empfohlen.

Zeichenschule für schulpflichtige Knaben.

Freihand- und geometrisches
Zeichnen. Unterricht: Mittwochs nachm. 2-4 Uhr, Samstag
nachm. 2-6 Uhr

Beginn des Semesters:

für die Tagesfachschule Mittwoch.
10. April, für die übrigen Abteilungen je nach dem Unterrichtstage am
14., 16. oder 17. April.

Anmeldungen

werden schon jetzt im Sekretariat der Schule Wellritz-
strasse 34, Zimmer No. 11, entgegen genommen, auch wird dort jede ge-
wünschte Auskunft erteilt. Ausführlicher Lehrplan dort erhältlich. Unbemittelte,
talentierten Schülern kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Diesbezüg-
liche Gesuche sind an den Vorstand des Lokal-Gewerbevereins Wiesbaden zu richten. 2696

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden E. V.

Der Vorsitzende:
H. Schneider.

Der Direktor der Gewerbeschule:
Zitelmann.

Qualität la. Preise billigst! Stets frisch!

Limburger Käse, feinste Ware	Pfd. 40 Pf.
Edamer Käse, Vollfett	Pfd. 90 "
Edler Emmentaler	Pfd. 110 "
Cervelatwurst, feinste Qualität	Pfd. 150 "
Braunschweiger Mettwürstchen Stück 30, 40 u. 50	"
Thüringer Rot- und Leberwurst	Pfd. 80 "
Frankfurter Würstchen	Paar 30 "
Bückinge, edle Kieler	3 Stück 20 "
Früh Eier	2 Stück 15 "
Feinste Süßrahmbutter	Pfd. 124 "
Prima Landbutter	Pfd. 105 "

Kölner Konsum-Geldhäft

Schwalbacherstr. 23, Wellritzstr. 42,
Feldstrasse 1, 2296 Karlstrasse 35.

Restauration drei Könige

Marktstr. 26.

Seute und jeden Sonntag:

Grosses Freikonzert.

Es ladet freundlichst ein **G. Gieses.**
Anfang nachmittags 4 Uhr. 2716

Geschäfts-Übernahme.

Allen Freunden und Bekannten die gefl. Mitteilung,
daß ich mit heutigem Tage die „Bad. Weinstube“,
Webergasse 23, übernommen habe und dieselbe unter
dem Namen

„Wiesbadener Weinstube“

weiterführen werde.
Prima Weine. — Kulante Bedienung.
Achtungsvoll

Ernst Sack's.
2763

Sauftragung.

Allen Denen die und bei der langen Krankheit und
dem Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, so
träuernd zur Seite standen, sowie für die tröstlichen Worte
des Herrn Pfarrer Grün am Grabe, sagen herzlich
Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Borngiesser.
2778

Etagengeschäft

Langgasse 10.

Eigenes Atelier für kunstgewerbliche Erzeugnisse.
Empfehle zu ausserordentlich billigen Preisen zur **Konfirmation** mein Lager in **Ringen, Broches, Ketten Anhänger etc. etc.**
Joh. Kühn, Juwelier u. Goldwarenfabrikant.

2749

Restaurant Mutter Engel.

Sämtliche Säle
prächtig renoviert.

Sonntag, den 10. März: **Eröffnung der oberen Säle.**

2682

Chem. Waschanstalt Gebr. Röver, Färberei.

Wiesbaden, Langgasse 12, Rheinstr. 43,
bedeutendstes Werk der Branche in Mitteldeutschland.

Hotel-Restaurant Reichshof

Ecke Bahnhof- u. Luisenstrasse.

Sonntag, den 10. März 1907:

Diner à Mk. 1.25.

Königin-Suppe.

Salm

Butter und Kartoffeln.

Lendenbraten

Blumenkohl au gratin.

Maraschino-Eis.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte. — Reine Weine. — ff. Biere.

Diner à Mk. 1.80.

Königin-Suppe.

Salm, Butter und

Kartoffeln.

Blumenkohl au gratin

mit Schinken.

Lendenbraten

Salat und Kompott.

Maraschino-Eis.

Souper à Mk. 1.20.

Schinken (warm)

mit Erbsen

Boeuf à la mode

mit Croquettes.

Eis

oder Käse und Butter.

Besitzer **Karl Koch.**

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37.



unterhalb des In senfianes
Ausgestellt vom 10.—16. März
1907.

Seite I.

Hochinteressante Bergwan-
derung in Tirol
von Bruch-Gulch über die Gledner-
und Venediger Gruppe bis Zell
am See.

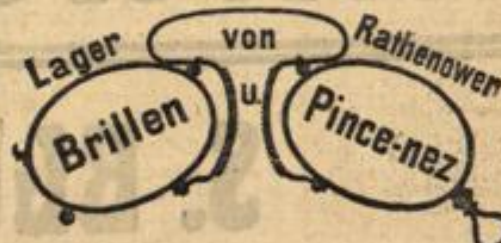
Seite II.

Interessanter Besuch von
Moskau und der Kaiserpalast
Kreml.

Rathenower Anstalt für optische Industrie

vormals **Carl Müller**
Inh.: **Franz Willberg**

Kirchgasse 13 Wiesbaden Kirchgasse 13.



amer. Vincenz, prima Gläser Mk. 1.50
Ridel-Vincenz und Brillen mit prima Gläser von . . . 2.50 an
ff. Stahl 3.—
Doppel 7.50
Schöne Gold von 12.— an

Ausführung jeder ärztlichen Verordnung schnellstens.

Grosses Lager in

Operngläser und Feldstecher.

Barometer und Thermometer

Edison-Phonographen und -Walzen.

Elektrische Artikel.

4812

Heinrich Blum, Holzhandlung

Lager in der Stadt, Rheinstraße 42 (gegenüber der

Artilleriekaserne).

2408

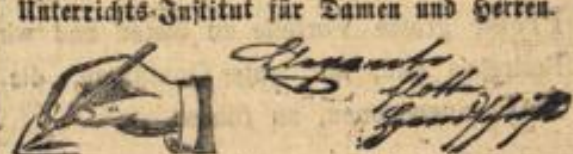
Lager in und am Westbahnhof, Dopheimerstraße.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt.

38 Rheinstraße 38.

Unterrichts-Institut für Damen und Herren.



Buchführung, einf., dopp., amerik.,

Hotel-Buchführung,

Wechsellehre, Scheckkunde,

Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,

Handelskorrespondenz,

Stenographie, Maschinenschreiben,

Schönschreiben, Rundschrift,

Vermögens-Verwaltung.

Vormittag-
Nachmittag-
und
Abend-Kurle

8054

Prospekte kostenfrei.

Verdingung

Die Lieferung der **Zeppische und Läufer** im neuen
Kurhaus zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen
Ausreibung unter Wiesbadener Unternehmer verdingung
werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während
der Dienststunden im Baubureau eingesehen, die Verdingungs-
unterlagen auch von dort gegen Barzahlung von 2 Mk. be-
zogen werden.

Die Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 12. März 1907,

nachmittags 5 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der

etwa erscheinenden Anbieter oder deren Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten

Verdingungsformular versehenen Angebote werden bei der

Zuschlagsverteilung berücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wiesbaden, den 4. Februar 1907.

Die Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

2124

Malz-Extrakt und Karamellen
von **L. S. Piesch & Co., Breslau**,
das beste Hausmittel v. Husten, Kei-
seht, Reuehusten etc.
Anerkennung. Durch drei-
monatlichen Gebrauch Piesch's
Extrakt habe ich meinen Husten
und eitrigen Auswurf ver-
loren. Seit 2 Monaten ist von der
schlechten Krankheit nichts wieder-
gekommen.
Palewin, Bredes in Umeislowitz.
In Flaschen à Mk. 1.—
1.75 u. 2.50, in Dose à
30 und 50 Fig. zu haben in Wiesbaden bei **Aug. Engel**,
Hotelrestaurant.

Heirat.

2709

Welches solide, hässlich erzogene Fräulein mit etwas
Vermögen wäre geneigt, sich mit einem charaktervollen Herrn,
anfangs 30er, ev., mit angenehmem Aussehen und kleinem
Barvermögen, in nähere Verbindung zu setzen, zwecks Heirat,
am liebsten Einheirat in ein Geschäft, nicht Grundbedingung.
Verschwiegenheit Ehrensache. Off. u. B. N. 363 hauptpostl.

Wollen Sie Geld?

iparen, so beachten Sie dieses Angebot!

ca. 200

Herrenanzüge in sehr guten
Stoffen, darunter elegante Moden-
anzüge, nur Reuehusten auf Kos-
baar gearbeitet (Erlag für Mos).
Damen- u. Anabenanzüge
zu 2.50, 5, 10 Mk. und höher.
Ein Polier Gosen und Westen für jeden Beruf geeignet, Schul-
koten Konfirmationsanzüge in großer Auswahl, zu enorm billigen
Preisen. Bitte sich zu 4 ergen, da auf den meisten Städten der
frühere Ladenpreis verneuert ist.
Bekannt für reell.

Nur Neugasse 22, 1. Etage, kein Laden.

Erstes u. größtes Wiesbadener Etagengeschäft für Gelegenheitskäufe
via-a-vis der Eisenhandlung des Herrn Hitzgraff. 2651

Bekanntmachung.

Die Pläne über die Errichtung neuer unterirdischer
Telegraphenanlagen in Wiesbaden und in Erbenheim, sowie
von Wiesbaden nach Erbenheim liegen bei dem Telegraphen-
amt in Wiesbaden aus.

Wiesbaden, den 9. März 1907.

2713 **Kaiserliches Telegraphenamt.**

Elektromonteur

als Maschinist für die Leuchtverbrennungsanstalt für sofort
gesucht.

Derelbe muß mit der Wartung von Haupt- und Hilfs-
maschinen, sowie insbesondere mit der Bedienung von **Hoch-**
Spannungsanlagen vertraut sein.

Er muß durchaus zuverlässig und selbständig alle in
Leistungsbetrieben vorkommenden Arbeiten erledigen können.

Bewerber, welche auf dauernde Stellung rechnen, wollen
schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Vohnanspruch
bis spätestens 18. März cr. an die unterzeichnete Dienst-
stelle einreichen.

Wiesbaden, den 8. März 1907.

Städt. Maschinenbauamt, Friedr. Str. 15.

2622

Wiesbadener Beerdigungs-Institut,

Fritz & Müller,

Schulgasse 7

Telephon 2675. Telephon 2675.

Reichhaltiges Lager in Holz u. Metall

für allen Art. Kompl. Ausstattungen

Privater Leichenwagen. Billige Preise.

Lieferanten des Beamtenvereins

2052

Betten!

Kinderbetten, komplett von Mk. 20 an
Eisenbetten, komplett von Mk. 25 an
Holzbetten, komplett von Mk. 30 an

Matratzen in Seegras von Mk. 9 an
Matratzen in Wolle von Mk. 18 an
Matratzen in Kapok von Mk. 35 an

Matratzen in Haar und Rosshaar in allen Preislagen.

Größtes Lager in Sprungrahmen und Patentrahmen. — Riesige Auswahl.

Nur zu haben in der **Wiesbadener Bettenfabrik**, Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Lieferant von Vereinen, Behörden, Anstalten u. s. w.



Nur solideste, reellste und beste Ware.



Grosse Ausstellungsräume in 2 Etagen.

Zur Konfirmation empfehlen wir:

Kleiderstoffe in schwarz, weiss u. farbig

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

S. BLUMENTHAL & Co., Kirchgasse 39/41.

Avis!

Die Wiedereröffnung meines

Damen- und Kinder-Konfektions-Geschäftes

im Hause des Herrn Buchhändlers H. Römer

Langgasse 48^I, Ecke Webergasse,

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete bin ich in der Lage, meiner geschätzten Kundschaft durch sehr billige Preise grosse Vorteile zu bieten und wird es wie bisher mein Bestreben sein, nur gute Qualitäten, die sich durch tadellose Arbeit auszeichnen, zu führen.

Robert Meyer,

vormals: Meyer-Schirg.

2611

Kauf auf Kredit

Herren-Garderoben
Damen-Garderoben

nur
bei

**Betten
Möbel**

Ludwig Marx & Co.

22 Michelsberg 22.

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164

Wilhelmstrasse 10a.

Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 2163

Kapital u. Reserven: **297 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Schluss!

Nur bis Ostern!

Schluss!

Total-Ausverkauf
zu jedem annehmbaren Preis!

Wegen Aufgabe der hiesigen Filiale und Abbruch des Hauses!

Passende Konfirmation- und Reise-Geschenke.

Großes Lager in:

Gold-, Silber- u. Stahl-Uhren, Broschen, Ringe, Ohrringe, Ketten, Kolliers, Armbänder, Anhänger, Perngläser, Manschettenknöpfe etc.

Radeneinrichtung zu verkaufen.

Jacob Broch,
Wilhelmstr. 21.

NB. Für jede gekaufte Taschenuhr übernimmt die schriftlich erhaltene Garantie mein Hauptgeschäft in Frankfurt a. M., Kaiserstr. 65. 2678

Eigene Werkstätte für Reparaturen.

Operngläser, Feldstecher. in jeder Preislage
Optische Werkstatt
C. Hohn (Inh. C. Krieger, Langgasse. 931

Auffehen erregt

mein neu sortiertes Lager von Herren- u. Knaben-Garderoben. Für die Herbstjahrsaison hatte ich Gelegenheit große Mengen Herren-, Knaben- u. Konfirmanden-Anzüge in sehr eleganter Ausführung einzukaufen. Teilweise befinden sich darunter auf Rechnung gearbeitete Anzüge (Erfolg für Maßarbeit), sowie einzelne Hosen, Frühjahrs-Paletots etc., die zu wirklich billigen Preisen verkauft werden. 2420

Marktstr. 22, 1,

kein Laden, im Hause des Porzellan-Geschäfts d. Herrn Rud. Wolf. Tel. 1-14.



Das beste Rad der Gegenwart! Lieferung auf Wunsch auch gegen Teilzahlung. Anzahlung 20-40 Mk. Abzahlung monatlich Mk. 5-10. Hebebedien bei Lieferung von Mk. 50 an. Schweißnähte sportlich. Katalog gratis und franco. A. Jendrosch & Co., Charlottenburg 179, Schützenstraße 14.

Neue Wagen

als: Dnyford, Victoria, Jagd- u. Rutscherei-Wagen, Dos- & Dos, Brest etc.

Gebrauchte Wagen,

als: ein sehr gut erh. Vis-à-Vis, ein Old mit Verdeck, mehrere Brest, ein fast neuer Geschäftswagen etc. zu verkaufen 2493

Ph. Brand,

Wagenfabrik, Moritzstr. 30. Tel. 2281.

Preisermässigung

geniessen bei mir

Konfirmanden — Kommunikanten.

L. W. Kurtz,

Hofphotograph,

Friedrichstrasse 4.

Photographie!

2595

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 59

Sonntag, den 10. März 1907.

22. Jahrgang.

Amstlicher Theil

Letzte Holzversteigerung im Stadtwalde.

Bekanntmachung.

Montag, den 11. März d. Js. nachmittags, soll im Distrikt „Münzberg“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz versteigert werden.

- 1) 1 Eichenstamm von ca. 2 Festm. Inhalt.
- 2) 12 Rmr. eichen und buchen Scheit- und Brügelholz und
- 3) 3200 buchen Wellen — teilweise Plänterwellen.

Kredit bis zum 1. September 1907 wird auf Verlangen bewilligt.

Zusammenkunft nachmittags 3 1/2 Uhr an der oberen Platterstraße (Nr. 73 vor der Wirtschaft von Daniel). Wiesbaden, den 7. März 1907. 2485

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Hause des städtischen Kanalbauhofes an der Scharnhorststraße ist zum 1. April 1907 ein Laden mit Ladenzimmer und Keller mit direkter Treppe zu vermieten.

Angebote sind bis spätestens den 20. ds. Monats im Rathause Zimmer Nr. 44 — wofür auch nähere Auskunft erteilt wird — abzugeben. Wiesbaden, den 6. März 1907. 2371

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Dienstmagd Kath. Knoblauch, geboren am 3. Januar 1880 zu Bargon, zuletzt Wilmshofstraße 30 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß. Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts. Wiesbaden, den 5. März 1907. 2444

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

(Zeitungsversteigerung).

Donnerstag, den 4. April 1907, vormittags 10 Uhr, sollen im Hofe des Verwaltungsgebäudes des Kurhausprovisoriums die abgelegten Zeitungen aus den Lesezimmern vom Jahre 1906, sowie verschiedene anderartige Sofas und sonstige Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Wiesbaden, den 5. März 1907. 2299

Wiesbaden, den 5. März 1907.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

In der Sonnenbergerstraße zwischen Köhlerstraße und Chausseeweg soll im März d. Js. mit dem Umbau der Fahrpahn und des südlichen Gehwegs in Kleinspaster bezw. Befestigung begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabeltrasse, das städtische Kanalnetz oder die Hauptwasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden daher die berechtigten Hausbesitzer und Grundstücks-Eigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlußarbeiten zu beantragen. Wiesbaden, den 6. März 1907. 1120

Städtisches Straßenbauamt

Verdingung.

Die Stoffbespannung der Wände im Parterre und 1. Stock des neuen Kurhauses zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung unter Wiesbadener Unternehmern vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Muster können im Bauamt während der Dienststunden (9—12 und 3—6 Uhr) eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch gegen Barzahlung von 2 Mark von dort bezogen werden.

Die Angebote sind bis spätestens Donnerstag, den 14. März 1907, nachmittags 4 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder deren Vertreter.

Nur die mit dem vorgegedruckten Angebotsformular versehenen Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 6. März 1907.

Die Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

Verdingung.

Der Verkauf des in den städt. Gebäuden und Schulen sich ansammelnden Eisen-, Blei-, Messing-, Zink-, u. Kupferschrotts im Rechnungsjahre 1907 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäude-, unterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum 18. März cr. bezogen werden.

Verdichtete und mit entsprechender Aufschrift G. S. 41 Off. verbriefte Angebote sind spätestens bis Mittwoch, den 20. März 1907, vormittags 10 Uhr, daselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 1. März 1907.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Lieferung von Eisen- und Stahlwaren (Guß- und Walzeisen) soll für das Rechnungsjahr 1907 im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichtete und mit entsprechender Aufschrift verbriefte Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 13. März 1907,

vormittags 10 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 53 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 6. März 1907.

2374 Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung und Anbringung von Trennungsvorhängen in den südwestlichen Lesezimmern, den Konversationszimmern und im Weinsaal soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung unter Wiesbadener Unternehmern verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Dienststunden (9—12 und 3—6 Uhr) im Bauamt eingesehen, die schriftlichen Unterlagen auch von dort gegen Barzahlung von 1 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind bis spätestens

Samstag, den 16. März 1907,

vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder deren Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen Formular versehenen Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 10 Tage.

Wiesbaden, den 7. März 1907.

2504 Die Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

Verdingung.

Das Liefern und Anbringen der Fenstervorhänge im Erdgeschoß, Zwischengeschoß und 1. Stock im Kurhaus-Neubau zu Wiesbaden (Los 1, 2, 3) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung unter Wiesbadener Unternehmern verdingt werden.

Verdingungsunterlagen, Zeichnungen und Muster können während der Dienststunden (9—12 und 3—6 Uhr) auf dem Bauamt eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung von 2 M. bezogen werden.

Die Angebote sind bis spätestens

Freitag, den 15. März 1907,

nachmittags 4 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder deren Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen Formular versehenen Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 8. März 1907.

Die Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

Verdingung.

Die Verstellungsarbeiten für die Zufahrtstraße zum neuen Südfriedhof nebst Vorplatz und zwar: 10 000 cbm Erdbewegung,

19 000 qm Planumherstellung,

12 200 „ Untergründherstellung,

7 300 „ Chauffierungherstellung

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 53 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch abschließl. Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichtete und mit entsprechender Aufschrift verbriefte Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 16. März 1907,

vormittags 11 Uhr,

im Rathause Zimmer Nr. 53 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 4. März 1907.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Hier wohnhafte Handwerksmeister, welche geneigt sind, arme Knaben eventl. gegen eine aus dem Stadtarmen- bezw. Zentralwaisenfonds zu zahlende Vergütung in die Lehre zu nehmen, wollen sich unter Angabe ihrer Bedingungen bei der städtischen Armenverwaltung, Rathaus Zimmer Nr. 11, melden.

Wiesbaden, den 2. Februar 1907.

9695

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt welche für beantragte Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlußrechnungen unverzüglich spätestens bis zum 1. April ds. Js. einzureichen, da die bezüglichen Kosten noch im Rechnungsjahre 1906 verrechnet werden müssen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1907.

9798

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kellnerin Henriette Tiefenthal, geboren am 13. Oktober 1883 zu Welterod, zuletzt Bleichstraße Nr. 11 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß. Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 6. März 1907.

2593

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Karl Starke, geboren am 22. 8. 1848 Andenhain, zuletzt Bleichstraße Nr. 12 B. D. wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß. Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 7. März 1907.

2592

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

bezt. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Voranschlag für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Rassenmitglieder müssen mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Dienstboten mit der letzten Abkommensquittung ihrer Dienstherrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden Notfällen werden Schwerkranke auch ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen.

Städtisches Krankenhaus.

Kein Zahnziehen mehr nötig.

== 99% ==

aller kranken **Zähne** sind **zu erhalten** durch sachgemäße konservative Behandlung.

Spezialitäten:

Plattenloser Zahnersatz. — Kronen und Brückenarbeiten. — Plombieren.

Gold, Porzellan, Emaille etc.

== Stützähne. ==

H. BESSER, Dentist

WIESBADEN, Wilhelmstr. 12.

Garantiert schmerzlose Behandlung.

Jeder Zahn ist zu erhalten.

Jeder Zahn ist zu erhalten.

Keine Kurpreise.

Keine Kurpreise.

Persönliche Behandlung.

Persönliche Behandlung.

Stemm- und Ring-Klub „Athletia“, gegr. 1892.

Mitglied des deutschen Athleten-Verbandes.

Sonntag, den 10. März, nachmittags 5 Uhr
beginnend, findet im **Kaisersaal**, Dohmeimerstraße, unsere diesjährige

Große Frühjahrs-Veranstaltung

bestehend in Konzert, (Kapelle des Kgl. Regts. Nr. 80) athletischen sowie theatralischen Aufführungen und Tanz statt. Es ladet Freunde und Gönner des Klubs herzlich ein

Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt und dauert bis früh.

BN. Der Eintritt beträgt 50 Pfg. Karten im Vorverkauf à 10 Pfg. sind zu haben bei den Herren Kaufmann Stöck, Rüdigerstraße 9, Kaufmann Salomon, Weidingerstraße 18, Feiler, Rüdigerstraße 22, Restauration Hofmann, Paulbrunnstraße 3, im Klublokal Restauration Rüdiger, Weidingerstraße 27 sowie bei den Mitgliedern.

Wiesbad. Lehrer-Gesangverein.

Sonntag, den 10. März 1907, abends 7½ Uhr, im großen Saale des „Casinos“ (Friedrichstr.):

II. Konzert

unter gütiger Mitwirkung des Fräuleins **Gumy Bloos**, Konzertfängerin von hier und des Herrn **Sand Lange**, 1. Konzertmeister des Opernorchesters in Frankfurt a. M. Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor **H. Spangenberg**.

Die Mitglieder und Inhaber von Jahreskarten ladet herzlich ein

2448 **Der Vorstand.**

Männergesang-Verein „Concordia“

Sonntag, den 10. März er.:

Ausflug nach Schierstein,
Gasthaus zu den drei Kronen. 2304

Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Hotel-Restaurant „Reichshof“

Ecke Bahnhof u. Luisenstraße

empfehlen:

Befonders reichhaltige Frühstückskarte.

Spezialität:

Warme Krütdchen von 35 Pfg. an. 1884

Seerobenstr. 2, Ecke Sedanplatz.

Restaurant Sedan

Inh. **G. Felde.**

Vorzüglicher Mittagstisch von 60 Pfg. an, reichhaltige Speisekarte, vorzügl. Glas Bier der „Wiesb. Kronenbrauerei“, sowie reine Weine. — Billard.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

9160 **Gg. Felde.**

Hotel-Restaurant „Pläzler Hof“

Grabenstraße 5. — Telefon 3660.

Vorzügliche Küche. — Diners von 80 Pfg. 1 Mt. 20 Pfg. und höher.

Reichhaltige Frühstück- u. Abendkarte zu günstigen Preisen.

Keine Weine. — ff. Bier.

Neu eingerichtete Fremdenzimmer von 1 Mt. 50 Pfg. an.

1927 **Besitzer: J. Stubenrauch.**

Ehe Sie Ihre Einkäufe in **Möbeln, Betten, Polsterwaren, kompl. Brautausstattungen** etc. machen, bitte ich höflich um gefl. Berücksichtigung m. reich assortierten Lager.

Möbelhaus Heumann,
Selenenstraße 2, Ecke Bleichstraße.
Transport frei. Prompte Bedienung.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Für Konfirmanden!

Handschuhe, Güte, Kravatten, Hosenträger, Hemden, Kragen und Manschetten liefert in nur guter Qualität zu ausnahmsweise billigen Preisen

2417 **Fritz Strensch, Handschuhmacher,**
Kirchgasse 36, gegenüber Blumenhof

Umzüge und Möbel-Transport

per Möbelswagen und Federrollen werden prompt und billig ausgeführt von

2259 **Heinrich Bernhardt,**
Blücherstraße 20 parterre.

Herren-Garderobe nach Mass.

wird zu **mässigen Preisen** angefertigt,

2452 **H. Krause, Schneider,**
Goldgasse 2, Ecke Hätnergasse.

Haararbeiten,

Haarunterlagen, Scheitel, mod. Stirnfrisuren in allen Preislagen. Haarzöpfe 2, 3, 4, 5 Markt und höher bis zu den feinsten Qualitäten.

J. Jamont, Ede Hätner u. Goldgasse 2.
Verkauf nach allen Gegenden. 737

Trau-Ringe

stets in allen Größen, Breiten und Preislagen vorrätig. Verkauf nach Gewicht. Meine Spezialität: **Fingerringe** aus einem Stück gegossen, Schutzmarke: „Obagos“ (patentamtlich geschützt), berechnen ohne Preiserhöhung. **Gra. vieren umsonst**, worauf gewartet werden kann

1982 **H. Otto Bernstein, Juwelier**
Wiesbaden, 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Musikdirektor Karl Röhrke

ist nach 10jähriger Komposition zurückgekehrt. Wiedereröffnung der Opernschule. Beginn der Kurse für Soli u. Chor am 11. März 1907

Ca. 30 Schüler ausgebildet.

Erfolge: Es befinden sich Schüler an den Hoftheatern in Berlin, Dresden, Stuttgart, Wiesbaden, Mannheim (B), Weimar, Koblenz-Göttingen, an den Stadttheatern Hamburg, Frankfurt a. M. u. Einweisung von vier halben Stipendien, zwei für Soli, zwei für Chor-Klavierunterricht.

Sprechst. vorm. 9-10, abends. 8-9 Uhr Querstraße 4. J. St. 5. Weiland. 1980

Herren-Anzüge u. Herren-Paletots Neugasse 22, 1. Stk.

Erprobt und bewährt!

Spiritus-Glühlicht

Lampen u. Brenner.

Ericz Stephan,
Vertrieb der Central für Spiritus-Verwertung.
Kleine Burgstr. • WIESBADEN • Ecke Börsengasse.

48

Illustrierte Preisliste kostenlos.

Mainzer Philipp Schönfeld, Marktstrasse 11. 1768
Bazar Preissermässigung für Konfirmanden u. Kommunikanten.

Achtung! Achtung!

Spezial-Anfertigung von Schuhen und Stiefeln für Platt- u. Leidene Füße jeder Art.

Garantie für guten Sitz u. tadellose Arbeit.

Merztlich empfohlen.

Viele Anerkennungs-schreiben stehen zu Diensten.

Reparaturen prompt und billig.

Ferd. Volter,
Schuhmachermeister, Sellmündstraße 40. 1937

Gratis an Bruchleidende.

Verlangen Sie gratis ein Buch, welches vollständige Angaben über die Methode, durch die er geheilt wurde, enthält.

Dr. W. S. Rice, R. S., hat eine Methode gefunden, die Brüche ohne Schmerzen, Gefahr, Operation oder Zeitverlust bei der Arbeit heilt. Um jegliche Zweifel zu zerstreuen, schickt er jedem Leidenden gratis eine Probe seiner Methode und ausführliche Mitteilungen darüber ein, und niemand kann einen Grund haben, sich dieses großmütigen Anerbietens nicht zunutzen zu wollen.

Als Beispiel dieser merkwürdigen Methode ist die Heilung des Herrn **Joseph Moschek in Ratibor-Bosatz III** ein interessanter Fall.

Dieser schreibt:

Hochgeehrter Herr Dr. Rice!

Ich bin ganz bereit, mit bestem Dank jede Anfrage oder Empfehlung der Wahrheit gemäß zu beantworten. Sehr gerne las ich es, und kann es mit reinem Gewissen verantworten, daß ich durch Ihre Heilmethode vollständig geheilt worden bin, und kann ich gewissenhaft jedem Menschen sagen, daß, wenn er alle Anordnungen richtig befolgt, er durch Ihre so gut, wirklich gut erfundene Methode geheilt werden kann. Ich habe volles Vertrauen in die feste Überzeugung, und wünsche allen, die bei Ihnen Heilung suchen, einen solchen Erfolg wie bei mir innerhalb der 2 Monate, nachdem ich 14 Jahre an Unheilbarem Leistenbruch gelitten hatte und mir nicht mehr zu rufen wußte. Ihre Methode wurde ich stets auf beste empfohlen und danke Ihnen nochmals herzlich und danke dem lieben Gott.

Ferner sind durch diese Methode Herr J. Spantz Lens in Rüssingen bei Deutsch-Orth, Els.-Lothr., Herr E. Trafford, früherer Polizeileutnant in Hall (jetzt Stewton Lane, Louth, Lincs., England, wohnend), sein Bruder Herr Chas. Trafford, The Poplars, Manby, Louth, Lincs., England, Herr D. Harris, früherer Polizeileutnant, 25 Rock Terrace, Merlins Hill, Haverfordwest, England, und **hunderte Andere** geheilt worden.

Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, daß seine Entdeckung tatsächlich eine Heilung bewirkt, ersuchen wir, sie ohne Kosten für Sie auf die Probe zu stellen.

Coupon für freie Behandlung.

Markieren auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen und sende diesen Ausschnitt an Dr. W. S. Rice, R. S., Dept. G. 669, Stonecutter Street, London, E. C., Engl.

Alter _____

Wie lange bruchleidend? _____

Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen? _____

Tragen Sie ein Bruchband? _____

Name _____

Adresse _____

3419

Brillen und Pincoez in jeder Preislage. Genaue Bestimmung der Gläser kostenlos. **C. Hübn** (Jah. C. Krieger), Optiker, Langgasse 6. 9009

